Seydelmann
Villanella
de Musica.
Meissner Bauermüller.

Sächsische
M T 8°
1715
Landesbibliothek

Sächsische Landesbibliothek -
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://d[illegible]b-Semperoper/375287930/1
Semperoper
Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Litt. T 4438 Ia 548

~~L. Prod. 1792 bo~~

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://... Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische
Landesbibliothek
1. JUNI 1961
Dresden

Doubletto.

LA
VILLANELLA
DI MISNIA.

DRAMMA PER MUSICA

DA RAPPRESENTARSI

NEL TEATRO ELETTO-RALE,

COMPOSTO

DA

CATERINO MAZZOLÀ,

POETA DELL'ELETTORE DI SASSONIA.

DRESDA, 1784.

MT 1715 Rara

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

http://digital.slub-dresden.de/id375287930/4 Sempergper Dresden

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das

Meißner Bauermädchen.

Ein musikalisches Drama

für

das Kurfürstliche Theater,

von

Caterino Mazzolà,

Theaterdichter des Kurfürsten von Sachsen.

SLUB DRESDEN
Ungültig

Dresden, 1784.

87/1907

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://d...b-...375287930/5
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PERSONAGGI.

IL CONTE.

LINDORO, figlio del Conte.

LA CONTESSA, seconda moglie del Conte.

ADELAIDE.

ALESSIO, Paſtore.

TRAPPOLA, Poſtiglione.

Coro di Paeſani, e Villanelle.

La Scena è in un Villaggio.

La Muſica è del Sig. Seydelmann.

Franz
Mus. 9.
Litt. T. 4433
(1907.37)

ATTO

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://... Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Personen.

Der Graf.

Lindor, Sohn des Grafen.

Die Gräfinn, zweyte Gemahlinn des Grafen.

Adelheid.

Alessio, Schäfer.

Trappola, Postillion.

Chor Bauern und Bäuerinnen.

Der Schauplatz ist in einem Dorfe.

Die Musik ist vom Herrn Seydelmann.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://d...b-Semperoper/375287930/7
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ATTO PRIMO.

SCENA I.

Sala terrena, con porta nel mezzo, aperta ſulle rive dell'Elba.

Aleſſio, e Coro di Paeſani.

Coro.

Lunga vita il Ciel conceda
Al Signor di queſte rive!
Ben felice è l'uom, che vive
Là dov'è sì buon Signor.

Aleſſio.

Poi che giunſe a queſte ſponde,
La virtù fra noi dimora;
Perchè trova chi la onora,
Chi dà pregio al ſuo ſplendor.

Coro.

Lunga vita il Ciel conceda
Al Signor di queſte rive!
Ben felice è l'uom, che vive
Là dov'è sì buon Signor.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://d...b-...375287930/8
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Saal im Erdgeschoß mit offner Thüre in der Mitte, nach den Ufern der Elbe zu.

Alessio und Chor Bauern.

Chor.

Langes Leben schenk, o Himmel,
Unserm guten, besten Herrn!
Da wohnt Glück der Unterthanen,
Wo ein solcher Herr regiert.

Alessio.

Seitdem Er hieher gekommen,
Wohnt die Tugend unter uns;
Unser Herz ist ihr Verehrer,
Ihren Glanz schätzt unser Herz.

Chor.

Langes Leben schenk, o Himmel,
Unserm guten, besten Herrn!
Da wohnt Glück der Unterthanen,
Wo ein solcher Herr regiert.

SCENA II.

Detti, e il Conte ſeguito da un Servitore, che porta una guantiera, ſu di cui v'è un giglio d'argento, ed una cedula di 500 ſcudi.

il Con. Sceglier al nuovo giorno
Deſſi la villanella,
Che più d'ogn'altra ha l'alma pura è bella.
Abbia, come ſi ſuole,
Pria del meriggio, i deſtinati onori.
Di queſto giglio il dono
Il candor manifeſti
De'ſuoi puri coſtumi; e queſto foglio
Congrua dote le dia,
Cui godrà ſeco un giorno
Chi col ſaggio contegno
Saprà del ſuo bel cor renderſi degno.

Aleſſ. Dacchè ſoggette a voi,
Signor, ſon queſte terre,
Par, ch'abbian gli abitanti
Migliorata natura. In ogni core
Van germogliando i prezioſi germi
Delle virtù, che voi chiudete in ſeno.
Buon cultor rende buono ogni terreno.

Coro.

Lunga vita il Ciel conceda
Al Signor di queſte rive!
Ben felice è l'uom, che vive
Là dov'è sì buon Signor.

(parte.

SCENA

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen, und der Graf, begleitet von einem Diener, mit einem Presentirteller, auf welchen sich eine Lilie von Silber, und ein Schein von 500. Thalern befindet.

Graf. Beym Anbruch des Tages soll das Bauermädchen gewählt werden, das vorzüglich vor allen andern eine reine und schöne Seele hat. Noch vor der Mittagsstunde, wie gewöhnlich, soll sie die bestimmten Ehrenzeichen bekommen. Das Geschenk dieser Lilie mache die Unschuld und Reinigkeit ihrer Sitten bekannt, und dieser Schein gebe ihr eine anständige Mitgabe, die einst derjenige mit ihr genießen wird, welcher durch eine vernünftige Aufführung sich ihres schönen Herzens würdig zu machen weiß.

Alef. Herr, seitdem dieses Land Ihnen unterwürfig ist, scheint es, als wenn die Einwohner ihre Natur verbessert hätten. In jedem Herzen keimen die kostbaren Sprößlinge der Tugenden hervor, die Ihre Brust in sich schließt. Ein guter Ackersmann macht ein gutes Erdreich.

Chor.

Langes Leben schenk, o Himmel,
Unserm guten, besten Herrn!
Da wohnt Glück der Unterthanen,
Wo ein solcher Herr regiert.

SCENA III.

Il Conte, e Aleſſio in atto di partire col giglio e colla cedula.

il Con. Dimmi, Aleſſio: la vaga
Straniera paſtorella,
Che nella tua capanna
Talor vidi, e ammirai,
Si ſerba ognor la ſteſſa?

Aleſſ. Non paſſa dì, ch'io non iſcopra in lei
Qualche pregio novello.

il Con. Donde viene, e qual ſorte
La traſſe a queſti colli?

Aleſſ. I caſi ſuoi
Cercai ſaper in vano. A me s'offerſe
(ripone ſul Tavolino il giglio, e la cedula.
Per cuſtodir la greggia.
Io l'accolſi; e dal dì, che meco vive
Sì rara maraviglia,
Qual figlia m'ama, ed io l'amo qual figlia.

il Con. Dì: credi tu, che avuto abbia natale
Sotto ruſtico tetto?

Aleſſ. Raſſembra una Regina
In vili panni avvolta
Ai detti, al portamento, alla leggiadra
Elegante figura: i pregi ſuoi
Fan dubitar, che nata
Non ſia in ruſtico albergo;
Ma del ſuo ſtato umile
Con tal pace ſoſtiene

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dritter Auftritt.

Der Graf und Alessio mit der Lilie und dem Scheine, im Begriff zu gehen.

Graf. Sage mir doch, Alessio, hält sich die fremde Schäferinn, die ich bisweilen in deinem Hause sah und bewunderte, immer noch so gut?

Ales. Es vergeht kein Tag, daß ich nicht einen neuen Werth an ihr entdecke.

Graf. Wo kömmt sie her, und was für ein Schicksal führte sie zu diesen Hügeln?

Ales. Vergebens habe ich mich bemühet, ihre Umstände zu erfahren. Bey mir bot sie sich an, die Heerde zu hüten. (setzt die Lilie mit dem Scheine auf den Tisch.) Ich nahm sie auf; und seitdem sie, ein so seltnes Wunder, bey mir ist, liebt sie mich, und ich liebe sie, wie meine Tochter.

Graf. Sage mir, glaubst du wohl, daß sie in einem Bauerhause gebohren worden?

Ales. Nach ihren Reden, nach ihrem Gange, nach ihrer artigen, schönen Figur, scheint sie eine Königinn in schlechter Kleidung. Ihre Vorzüge machen es zweifelhaft, daß sie in einer Bauerwohnung gebohren sey. Doch erträgt sie die Ungemächlichkeiten und Leiden ihres niedrigen Zustandes so ruhig, daß

I disagi, e le pene,
Che par, che ai boschi avvezza ed al rigore
Di nemica Fortuna,
Soffra sua povertà fin dalla cuna.

il Con. Duolmi, che sia straniera; e quindi dritto
Non abbia, come han l'altre,
All'onor della scelta.
Ma sarà mio pensier di sua rea sorte
Corregger il rigore.

Aless. Ben n'è degno il suo core.
Non sol ogni Pastor lei segue, e onora;
Ma reca riverente ad essa omaggio
Pur ogni villanella.
Tanto può in chi la mira un'alma bella.

a 2. *Se virtù l'alma luce difonde,*
Ben si vede, ch'è cosa celeste:
Tal dolcezza nell'anime infonde,
Che innamora chi presso le stà.
(un servitore porta due lumi.

il Con. La notte, che s'avanza,
A riposar invita.
Vanne, Aleffio, ed assisti al nuovo giorno
Alla scelta, e alla festa.

Aless. *(prendendo in mano di nuovo il giglio e la cedula.)*
Il vostro sguardo
Parmi sereno. Forse
Dello smarrito figlio
Qualche nuova vi giunse?

il Con. Fu vana ogni ricerca.

Aless.

es scheint, als leide sie, an Waldung und Strenge des Schicksals gewöhnt, ihre Armuth schon von der Wiege an.

Graf. Es thut mir leid, daß sie fremd ist, und daher an der Ehre der Auswahl nicht das Recht hat, welches die andern haben. Allein die Strenge ihres widrigen Schicksals zu verbessern, das soll meine Sorge seyn.

Ales. Das verdient auch ihr Herz. Nicht nur jeder Schäfer folgt ihr, und verehrt sie, auch sogar jedes Bauermädchen huldigt ihr Ehrerbietung. So viel vermag eine schöne Seele bey allen, die sie nur sehen.

2. Strahlt die Tugend so erhaben,
So ist sie des Himmels Kind:
Ihre Gegenwart ist Zauber,
Solche Anmuth flößt sie ein!

(Ein Diener bringt zwey Lichter.

Graf. Die Nacht nähert sich, und ladet zur Ruhe ein. Geh, Alessio, und wohne morgen der Wahl und dem Feste bey.

Ales. (Nimmt die Lilie mit dem Scheine wieder zu sich.) Ihr Blick scheint mir so heiter. Vermuthlich haben Sie von Ihrem verirrten Sohne Nachricht erhalten.

Graf. Alles Nachforschen ist vergebens gewesen.

Ales.

Aleſſ. Quand'era tenerello,
Pria che agli ſtudj andaſſe,
Parea sì dolce, e buono —
il Con. Da quel, ch'era, diverſo
Non lo reſe l'età. Lipſia non vide
Alunno più perfetto.
Ei ſenſo non avea,
Se non per la virtù. Queſta all'eccesſo
Subito l'infiammava. Un giorno a lui
Della bella ſtraniera,
Che adorna queſti colli,
Le grazie deſcrivendo,
L'auſtera vita, e i begli aurei coſtumi,
Io lo vidi ſoſpeſo,
Commoſſo, intenerito.
Ei del vizio è nemico; e ancor un ſogno
La ſua fuga mi pare.
Aleſſ. Oh come giunge
Tal feſta innoportuna!
il Con. Anzi giammai
Cotanto queſto giorno io non bramai.
Aleſſ. Perchè?
il Con. La ſcorſa notte
Sognai, che fra la gioja
Della vicina feſta,
Paſtorella, che in mano
Tenea candido giglio,
Mi riconduſſe il figlio. Io ſo che i ſogni
Sono vane chimere.
Di lor io non mi fido;
Ma può il Ciel avverarli, e in lui confido.

Dol.

Ales. Wie er noch klein war, ehe er auf die Universität gieng, schien er so sanft, so gut —

Graf. Das Alter machte ihn nicht anders, als er war. Leipzig kannte keinen bessern Studenten. Er hatte nur Gefühl für die Tugend. Plötzlich und außerordentlich entflammte sie ihn. Als ich ihm eines Tages die Reize der schönen Fremden, der Zierde dieser Hügel, ihr strenges Leben, ihre schönen goldnen Sitten schilderte, o wie bedenklich, bewegt, gerührt sah ich ihn! Er ist ein Feind des Lasters. Und noch immer ist mir seine Flucht wie ein Traum.

Ales. O wie ungelegen kömmt dieses Fest!

Graf. Nie habe ich vielmehr diesen Tag so sehr gewünscht.

Ales. Warum?

Graf. Mir träumte die vergangne Nacht, daß mitten unter den Freuden des nahen Festes eine Schäferinn, welche die weiße Lilie in der Hand hatte, mir meinen Sohn wiederbrachte. Ich weiß, Träume sind Einbildungen, ich traue ihnen nicht; aber der Himmel kann sie wahr machen, und auf den traue ich.

Dolce ſpeme in ſen mi deſta
Queſto ſogno luſinghiero;
E ſi calma, mentre io ſpero,
Aſſopito il mio dolor.
Son chimere, è ver, i ſogni;
Pur il Ciel a noi gl'invia,
L'avvenir per queſta via
Ei predice a noi talor. (parte.

SCENA IV.

Aleſſio, indi la Conteſſa.

Aleſſ. Ah lo conſoli il Ciel! — Ma vien ſua moglie. A

(eſcono dalla porta di mezzo alcuni ſervitori con torcie acceſe per riceverla.

Oh quanto è mai di genio
Dalla prima diverſo!
All'altra la Cittade era moleſta;
La Campagna all'incontro è odioſa a queſta.

(la Conteſſa s'avanza preceduta da torcie, ed Aleſſio parte ſenza eſſer veduto.

la Con. Che inſipido paeſe! A una cert'ora
Prendon tutti congedo
Per andar a dormir, ond'eſſer pronti
La mattina ſeguente. Al giorno dopo
Si penſa unicamente;
Nè mai ſi cambia metro.
Quì non ſi vive, che pel giorno dietro.

(un ſervitore prepara la tavola; e ſubito un altro le porta la cena.

Si

Süße Hoffnung schenkt dem Herzen
Dieser schmeichelhafte Traum,
Und indem ich hoffe, stillt sich,
Eingeschläfert, aller Schmerz.
Träume sind zwar Einbildungen,
Doch der Himmel schickt sie uns,
Und er sagt durch diese Wege,
Oft die Zukunft uns vorher. (ab.

Vierter Auftritt.

Alessio. Hernach die Gräfinn.

Ales. Ah! der Himmel tröste ihn — Aber da kömmt seine Gemahlinn. (Aus der Thüre in der Mitte kommen einige Bedienten mit brennenden Fackeln, um sie zu empfangen.) Oh wie ist sie an Geschmack von der ersten unterschieden! Der vorigen war die Stadt zur Last; und dieser hingegen ist das Landleben verhaßt.

(Die Gräfinn naht sich, mit Fackeln vor ihr her, und Alessio geht ungesehen ab.

Graf. Was für ein abgeschmacktes Land! Zu einer gewissen Stunde nehmen Alle Abschied, um schlafen zu gehen, damit sie den folgenden Morgen wieder munter seyn. Man denkt nur einzig und allein an den Tag darauf, und bey dieser Leyer bleibts ewig. Hier lebt man bloß für den folgenden Tag. (Ein Bedienter macht den Tisch zurecht, und geschwind

Si prepara la tavola,
Per farmi andar a letto.

SCENA V.

Detta, e Trappola.

Trap. Si può? — *(sulla porta.*
la Con. Sì, vien, mattaccio.
Trap. Ebben, dimani
Finalmente si fa questa partenza?
la Con. Non so.
Trap. Se tarda ancor, di chi le piace
Ella si servirà,
Ch'io non resto più quà.
la Con. Perchè?
Trap. Perchè mi chiede? Il Signor Conte
Rovinato ha il Villaggio;
Nè quì si può più vivere.
la Con. Cos'ha fatto di male? *(siede a Tavola.*
Trap. Corpo d'uno stivale.
Eran queste ragazze
Così ben educate,
Che in mezzo a una Metropoli
Parevano allevate: ei coi suoi gigli
Le ha rendute furastiche, intrattabili,
E senza civiltà.
Più quì non resto, e vado alla Città.
la Con. Con queste barzellette
A scroccar tu quì vieni
Un bicchiero di vino.
Prendi.

Trap.

trägt ein andrer ihr das Abendessen auf.) Es wird angerichtet, um mich ins Bette zu schaffen.

Fünfter Auftritt.

Vorige und Trappola.

Trap. Kann man — (an der Thüre.

Gräf. Ja, Narr, komm nur.

Trap. Wohlan, geht denn nun endlich morgen die Reise vor sich?

Gräf. Ich weiß nicht.

Trap. Wenn Sie noch länger säumen, so nehmen Sie wer Ihnen gefällt, ich bleibe nicht mehr hier.

Gräf. Warum?

Trap. Warum fragen Sie mich? Der Herr hat ja das ganze Dorf zu Grunde gerichtet, und hier kann ich nicht mehr leben.

Gräf. Was hat er denn Böses gestiftet?

(sitzt am Tische.

Trap. Ey zum Henker! Diese Mädchen waren so gut erzogen, daß sie in einer Hauptstadt erzogen zu seyn schienen. Mit seinen Lilien hat er sie menschenscheu, ungesellig und ungesittet gemacht. Hier bleibe ich nicht länger, ich ziehe in die Stadt.

Gräf. Mit diesen Possen suchst du nur hier ein Glas Wein zu erschnappen. Da, trink.

Trap. Grazie al ſuo amore.
Buon prò le faccia — buono!
Io credo, che a Diogene la Grecia
Deſſe il titol di ſaggio,
Più che per altro, perchè giorno, e notte
Viveva quel grand'uomo in una botte.
(beve di nuovo.

la Con. Ma credi tu che ſagge
Sien queſte ninfe poi, quanto ſelvagge?

Trap. A dir il vero, io no. Se aveſſi tempo,
Vorrei, che ſi vedeſſe in pochi giorni
Adelaide, per cui
Si ha tanto di riſpetto,
Venirmi dietro, come un cagnoletto.

la Con. Il Conte la riguarda,
Come Coſa celeſte;
E in grazia di coſtei maggior affetto
Ei prende alla campagna,
Da cui vorrei ſtaccarlo.

Trap. Convien diſingannarlo.

la Con. Offri la mano a lei. S'ella ti accetta,
Vedrà, che non è poi
Coſa così perfetta;
E conoſcendo alfine,
Che le virtù, che onora,
Son virtù menzognere,
Laſcierà d'incenſar queſte chimere. *(s'alza.*

Trep. Darle la mano! — a dirla — al matrimonio
Non mi ſento inclinato.

la Con. Migliorerò il tuo ſtato.

Trap.

Trap. Ich danke schön. Sie sollen leben! — Schmeckt gut! Ich glaube, daß Griechenland dem Diogenes den Titel eines Weisen hauptsächlich deswegen gab, weil dieser grosse Mann Tag und Nacht in einem Fasse lebte. (trinkt aufs neue.

Gräf. Aber hältst du wohl diese Nymphen für so tugendhaft, als roh sie sind?

Trap. Die Wahrheit zu sagen, ich nicht. Wenn ich Zeit hätte, so sollte man die Adelheid, für die man so viel Achtung hat, in wenig Tagen, wie ein kleines Hündchen hinter mir herlaufen sehen.

Gräf. Der Graf sieht sie als etwas himmlisches an, und bloß ihrentwegen findt er mehr Geschmack am Landleben, von dem ich ihn so gern entfesseln möchte.

Trap. Man muß ihm seinen Irrthum benehmen.

Gräf. Biete ihr deine Hand an. Nimmt sie selbige an, so wird er sehen, daß sie keine solche Vollkommenheit ist; und sieht er am Ende ein, daß die Tugenden, welche er verehrt, nur Täuschungen sind, so wird er diesen Hirngespinnsten nicht mehr Weihrauch streuen. (steht auf.

Trap. Ihr die Hand geben! — soll ichs sagen — zum Ehestand fühl ich nun eben keine Neigung.

Gräf. Ich will deine Umstände verbessern.

Trap. Ebben l'impreſa accetto.
la Con. Mille ſcudi alle nozze io ti prometto.
Trap. Ella crede la coſa, a quel che veggo,
Difficile all'eccesſo.
la Con. Si dice, ch'è sì ſaggia —
Trap. S'è ſaggia, tanto meglio. Amor è un mare,
In cui ſovente aſſorto
E' chi lo ſolca, e il matrimonio è il porto.

La più ſaggia è quella figlia,
Che marito preſto piglia.
Più di chi fa la ritroſa
Ama queſta l'oneſtà.
Cinto amor di ſue luſinghe,
Tende inſidie alla virtù,
E talor la tira giù,
Se la coſa a lungo va.
La più ſaggia è quella figlia,
Che marito preſto piglia.
Più di chi fa la ritroſa
Ama queſta l'oneſtà.
La Zitella in tempo eſtivo
E' in cammino, e ber non deve;
Se la ſtrada non è breve,
Sete alfine le verrà.
La più ſaggia è quella figlia
Che marito preſto piglia.
Più di chi fà la ritroſa
Ama queſta l'oneſtà.

(parte

SCENA

Trap. Je nun, so nehm ichs an.
Gräf. Tausend Thaler verspreche ich dir zur Hochzeit.
Trap. Sie halten die Sache, wie ich sehe, für außerordentlich schwer.
Gräf. Man sagt, sie sey so verständig.
Trap. Wenn sie vernünftig ist, desto besser. Die Liebe ist ein Meer, wo der darauf schifft öfft umkommt, und die Ehe ist der Haven.

Das, das ist das klügste Mädchen,
Das bald einen Mann sich nimmt,
Diese liebt mehr, als die Spröde,
Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.
Amor stellt mit seinen Reizen
Schmeichelhaft der Tugend nach,
Und oft zieht er sie in Schlingen,
Wenn das Ding zu lange währt.
Das, das ist das klügste Mädchen,
Die bald einen Mann sich nimmt,
Diese liebt mehr, als die Spröde,
Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.
Wie wenns heiß ist, geht ein Mädchen,
Da sie niemals trinken darf;
Währt jedoch ihr Weg zu lange,
So leidt sie am Ende Durst.
Das, das ist Die das klügste Mädchen,
Die bald einen Mann sich nimmt,
Diese liebt mehr, als die Spröde,
Tugend, Zucht und Ehrbarkeit. Cab.

SCENA VI.

La Conteſſa ſola.

E' un certo buffonaccio
Coſtui, che non mi ſpiace —
D'andar a letto è ora.
Omai comincia a roſſeggiar l'aurora.

(parte.

SCENA VII.

Veduta di Miſnia. Aurora.

Adelaide, indi Lindoro.

Ad. *Sorge il Sole; e la ſua face*
Chiaro apporta il dì bramato;
Ma per me non v'è più pace,
E non v'è felicità.

Il Ciel chiaro, e ſereno
Di queſto dì feſtivo
Alla gioja s'accorda.
Tutto letizia iſpira;
Ma tal è la mia ſorte,
Che per me colpa ſora
Innocente piacer. Tutto rattriſta
L'acerbo duol, che in ſen porto ſepolto —
Ma donde viene il dolce ſuon, che aſcolto!

Lin. *(S'avanza di lontano ſuonando l'Oboe.)*

Ad. Oh quanto mai può il ſolo
Iſtinto di natura! A lui maeſtro

Sol

Sechster Auftritt.

Die Gräfinn allein.

Das ist so ein gewisser komischer Narr, der mir nicht misfällt. — Nun ists Zeit zu Bette zu gehen. Die Morgenröthe bricht schon hervor. (ab.

Siebenter Auftritt.

Prospeckt von Meissen. Morgenröthe.

Adelheid. Hernach Lindor.

Ad. Nunmehr bringt der Sonne Aufgang,
Den erwünschten Tag des Glücks:
Nur für mich ist alle Ruhe,
Alles Glück ist für mich todt.

Der helle und heitre Himmel stimmt mit der Freude dieses festlichen Tages zusammen. Alles athmet Fröhlichkeit. Nur mein Schicksal ist so beschaffen, daß auch unschuldiges Vergnügen für mich Verschuldung seyn würde. Alles macht mir der herbe Schmerz traurig, den ich vergraben in meinem Herzen mit mir herumtrage — Aber was höre ich für süße Töne! Wo kommen die her?

Lin. (kömmt in der Ferne vorwärts, und bläst auf der Hoboe.)

Ad. O was vermag nicht bloß Natur! Ohr und Herz allein ist ihr Lehrer. Wie biegsam,

Sol è l'orrechio e il core. Oh come ſono
Fleſſibili le voci,
Chiari, e diſtinti i ſuoni! Io non inteſi
Ancora melodia più dolce e pura.
Più perfetta dell'arte è la natura.

(ſiede, e lavora.

Lin. *(in diſparte.)*
Io giro intorno a lei,
Come Clizia ſi volge intorno al ſole.
Ma non ho ardir, che baſti,
A dirle la mia pena.
Amor a lei mi ſpinge, e amor mi frena.

SCENA VIII.

Detti, e Trappola ſenza veder Lindoro, viene ſuonando la cornetta.

Lin. (Qual ſuon l'orecchio fiede?
E chi è colui, che quì rivolge il piede?

Trap. *Donne, Amor ſul cor voſtro ha vecchio titolo.*
E d'amor preſto, o tardi ognuna avvampa.
La Saggezza non ha voce in capitolo
Ove amor parli, e alfin pur eſſa inciampa.
Ei di mano cader vi fa il gomitolo,
E chiotto ammorza di virtù la lampa.

Sol

hell und deutlich sind die Töne! Noch nie habe ich eine so sanfte und reine Melodie gehört. Ja, die Natur ist weit vollkommner, als die Kunst. (sitzt und arbeitet.

Lin. (Beiseit.) Ich drehe mich um sie herum, wie Clytie um die Sonne, aber ich habe nicht Muth gnug, ihre meine Leiden zu sagen. Liebe treibt mich zu ihr hin, und Liebe hält mich von ihr zurück.

Achter Auftritt.

Die Vorigen, und Trappola, blasend auf dem Posthorn, ohne Lindoren zu sehen.

Lin. (Was für ein Schall durchdringt mein Ohr? Und wer ist der, der hieher kömmt?)

Trap. Amor hat ein altes Recht auf die Herzen aller Schönen,
Jede wird früh oder spät von der Liebe Glut entflammt.
Da wo Amor wählt und spricht, da hat Weisheit keine Stimme,
Da sinkt ihre Thätigkeit, und am Ende strauchelt sie.
Schöne Kinder, Amor spielt euch die Arbeit aus den Händen,
Und löscht still und unvermerkt eurer Tugend Lampe aus.

Denn

Sol fugge vana lotta in vana impreſa
Colei, che cede ſenza far difeſa.

Belliſſima ragazza,
Amor per voi mi ſtrugge, e da voi chiede
Il mio povero cor qualche mercede.
(ſoſpira con caricatura, e le ſe avvicina facèndoi vezzi.

Lin. (Che audace!)

Ad. Ti allontana.

Trap. Ah mio teſoro —
Io peno — io manco — io moro —
(come ſopra

Ad. Vattene dico.

Lin. (Io fremo:)

Trap. Via laſciam queſte ſmorfie,
Che non ſon di ſtagione:
Seguite la ragione:
Se non cangiate ſtile,
Vi farà, cara gioja,
Queſta voſtra virtù morir di noja.
Sciogliete un poco il freno —
Anima bella — *(addomeſticandoſi.*

Ad. Olà.

Lin. Parti, o ti ſveno.

Trap. Ho inteſo. Io vi ſon ſchiavo.
Che cara innocentina! ha ſeco il bravo.
(parte.

SCENA

Denn Ihr gebt doch endlich nach, ohne Euch einmal zu wehren,
Und so spart Ihr Euch dadurch nur vergebnen Kampf und Streit.

Schönes Mädchen, Liebe zu dir plagt mich, und mein armes Herz bittet dich um einige Belohnung.

(seufzt mit Karikatur, und naht sich ihr mit Liebkosungen.

Lin. (Welche Kühnheit!)

Ad. Entferne dich.

Trap. Ach! mein Schatz — ich leide — ich sinke — ich sterbe — (wie vorher.

Ad. Geh, sage ich.

Lin. (Ich schäume vor Wut.)

Trap. O! weg mit diesen Zierereyen, die sind zur Unzeit. Hübsch vernünftig. Wenn du dich nicht änderst, so wird, liebes Herz, deine Tugend noch machen, daß du vor Langeweile stirbst. Laß ein wenig nach. Schönes Kind — (vertraulich.

Ad. Holla!

Lin. Geh, oder ich erwürge dich.

Tr. Verstanden. Ich bin Ihr gehorsamster Diener. Ueber das liebe unschuldige Kind! hat ihren Ritter bey sich. (ab.

SCENA IX.

Adelaide, e Lindoro.

Ad. Il bell'atto cortese
Dell'armonico bosso
Adegua la dolcezza.
Lin. A cosa lieve
Vostra bontà dà pregio.
Ad. Ove apprendeste
Il suono a modular? Alto portento
Tant'arte è in un Pastore.
Lin. Il dolce vostro canto,
Che rapito talor da lunge intesi,
E' portento maggiore.
Ad. Fra Pastori nasceste?
Lin. Ma se guardo la greggia —
Ad. No; il vostro portamento, i vostri detti
Mi dicono, che posto in miglior stato
Vi aveva la fortuna.
Lin. Ma che? Siete voi nata in regia cuna? —
(rimane alquanto sospeso riguardandola.
Chinate gli occhi a terra! ah non m'inganno;
Le vostre belle membra
Non furon sempre avvolte
In quelle rozze lane —
Chi siete?
Ad. Un'Infelice
Da destin crudo, e rio
Consacrata al dolor.
Lin. Son tale anch'io. *(si scostano alquanto l'uno dall' altro e si mirano sospesi, e taciturni.*

Neunter Auftritt.

Adelheid und Lindor.

Ad. Die schöne gefällige That gleicht der Anmuth des harmonischen Rohrs.

Lin. Nur deine Gütigkeit schätzt eine so geringe Sache.

Ad. Wo hast du die Modulation der Töne gelernt? So viel Kunst bey einem Schäfer ist ein Wunder.

Lin. Dein süßer Gesang, den ich offt entzückt von ferne hörte, ist ein noch größres Wunder.

Ad. Bist du unter Schäfern gebohren?

Lin. Ich hüte ja die Heerde —

Ad. Nein, dein Anstand, deine Reden sagen mir, daß dich das Glück in einen bessern Zustand gesetzt hatte.

Lin. Wie aber? Hast du in einer königlichen Wiege gelegen? (bleibt etwas bedenklich, indem er sie ansieht.) Schlägst die Augen nieder! Ach! ich irre mich nicht. Deine schönen Glieder umhüllte nicht stets eine so gemeine Kleidung — Sage mir, wer bist du?

Ad. Eine Unglückliche, die von widrigen und grausamen Schicksalen dem Schmerze geweiht ist.

Lin. Ein so Unglücklicher bin auch ich.

(Sie entfernen sich etwas von einander, und sehen sich bedenklich und schweigend an.

a 2. *(La ſua voce, il ſuo dolore*
In me deſta un tale affetto,
Che, commoſſo il cor nel petto,
Io mi ſento palpitar.)

Ad. Cagion del voſtro duolo
Son gli uomini, o il deſtin?

Lin. Son infelice:
Dir di più non mi lice.

Ad. Udite: il Cielo
Ci dà ne'noſtri mali
Qualche lieve conforto. Io più non reggo
Al peſo, che mi opprime:
Ho d'uopo di eſalarmi.
Chi è miſero è indulgente:
Di voi mi fido, e voglio
La fonte a voi ſcoprir del mio dolore;
Ma s'apra a me del pari il voſtro core.

Lin. Son di cotal natura i mali miei,
Che forſe paleſarli
Io mai non oſerò.

Ad. Là dove ſtende
Gli ombroſi rami ſuoi rovere annoſa
Fate, ch'oggi vi trovi. Ivi i miei caſi
Vi narrerò, che deſteran a un tratto
In voi pietade, e orror. Ora mi chiama
Giuſto dover in parte
Ove innocenza de'ſuoi pregi gode,
E trova guiderdon, onore, e lode. *(parte.*

SCENA

2. Dieser Ausdruck, diese Schmerzen
Reizen so mein Innerstes,
Daß ichs fühle, wie empfindsam
Mir das Herz im Busen schlägt.

Ad. Sind Menschen, oder Schicksale die Ursache deiner Leiden?

Lin. Ich bin unglücklich, mehr darf ich nicht sagen.

Ad. Höre: der Himmel schenkt uns in unserm Unglück einige leichte Stärkung. Ich kann die Last nicht mehr ertragen, die mich niederbeugt. Ich muß mir Lufft schaffen. Wer unglücklich ist, ist nachsichtig. Dir traue ich, und dir will ich die Quelle meiner Leiden entdecken. Aber dein Herz mußt du mir auch eröffnen.

Lin. Mein Unglück ist von solcher Art, daß ichs vielleicht nie wagen werde, es dir bekannt zu machen.

Ad. Dort, wo die bejahrte Eiche ihre schattichten Zweige verbreitet, da richte es so ein, daß ich dich heute finde. Un da will ich dir meine Schicksale erzehlen, die Mitleid und Schrecken zugleich in dir erregen werden. Itzt ruft mich gerechte Pflicht an einen Ort, wo Unschuld ihre Vorzüge genießen, und Belohnung, Ehre und Lob empfangen soll.

(ab.

SCENA X.

Lindoro ſolo.

Da quel che mi dirà forſe dipende
Il deſtin de'miei dì. Quanti penſieri
M'agitan a vicenda. Amor è forſe
Del ſuo duolo cagion. Se prevenuto
E' d'Adelaide il cor, io ſon perduto.

Splende un aſtro in fronte a lei
Che governa il mio deſtino:
Io conſacro i giorni miei
Al divino ſuo ſplendor.
Moſtra in lei la forza amore
Di bellezza ſovrumana.
Ella è nata mia ſovrana:
Giura fede ad eſſa il cor.

SCENA XI.

Gabinetto adorno de'ritratti delle Villanelle, che hanno per l'addietro meritato l'onore del giglio. Tavolino con libro.

La Conteſſa, poi il Conte.

la Con. Che s'ha da far del tempo?
Io di noja mi moro,
Se non parto di quà — Che libro è queſto? —
(lo apre, e ſedie.
Parla intorno alla noja:
Leggiamo, che ſa dire. *(legge.*

„Per

Zehnter Auftritt.

Lindor allein.

Von dem, was sie mir sagen will, hängt vielleicht das Schicksal meiner Tage ab. Wie viele Gedanken setzen mich wechselsweise in Bewegung! Vielleicht ist die Liebe die Ursache ihrer Leiden. Ist Adelheids Herz eingenommen, so bin ich verloren.

Glänzend prangt an ihrem Haupte
Ein Gestirn, das mich regiert:
Und ich weihe meine Tage
Ihrem göttlich lichtem Glanz.
Amor zeigt in ihr der Schönheit
Uebermenschliche Gewalt.
Mir gebohren zur Gebietrinn,
Schwört mein Herz ihr ewge Treu.

Eilfter Auftritt.

Kabinet, ausgeziert mit den Bildnissen der Bauermädchen, die seither das Ehrengeschenk der Lilie verdient haben. Ein Tisch mit einem Buche.

Die Gräfinn. Hernach der Graf.

Gräf. Was soll man hier mit der Zeit machen? Ich sterbe noch vor Langeweile, wenn ich nicht von hier wegkomme — Was ist das hier für ein Buch? (macht es auf, und setzt sich.) Es redet von Langeweile. Ich will doch lesen, was es davon sagt. (liest.) „Leuten von Ver-

„Per la gente di ſpirito,
„Che ſa come occuparſi,
„Paſſan sì preſto l'ore,
„Che vede ognun, che ſani
„Ha della mente gli occhi;
„Che la noja è ſoltanto
„La malattia de'ſciocchi.
Libraccio impertinente. *(lancia il libro per terra.*

il Con. Fà onore un sì bel tratto
Del pari, che all'eletta a chi l'eleſſe.

la Con. Che avvenne? che ſucceſſe?

il Con. Benchè ſtraniera ſia,
Fu Adelaide traſcelta.

la Con. Oh preſto preſto
Cercar fate un Pittore,
Che le faccia il ritratto;
Onde porla fra l'altre
Eroine villane;
Ma laſciate, vi prego,
Ch'io me ne vada via:
Già quì vi laſcio in buona compagnia.
(additando i ritratti.

il Con. Scommetto, che col tempo
Cangiando di penſiero, anteporrete
Alla Città, dove il piacer è ſpeſſo
Figlio della licenza,
La campagna, ove albergo ha l'innocenza.

la Con. Ma che? Credete voi
Che ſien tante veſtali? *(additando i ritratti.*
Credete, che Adelaide? —

il Con.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://dl...-dresden.de/id375287930/38
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„stand, die wissen, wie sie sich beschäfftigen
„sollen, vergehen die Stunden so geschwind,
„daß ein Jeder sieht, daß sie gesunde Au-
„gen des Verstandes haben. Denn die
„Langeweile ist bloß eine Krankheit der
„Thoren." Häßliches, unverschämtes Buch!
(schleudert das Buch auf die Erde.

Graf. Ein so schöner Zug macht der Erwählten und dem Erwähler gleiche Ehre.

Gräf. Was ists? was ist vorgefallen?

Graf. Obschon Adelheid fremd ist, so ist sie dennoch ausgewählt worden.

Gräf. O geschwind, geschwind lassen Sie einen Maler holen, daß er ihr Bildniß male, um solches unter die andern Bauerheldinnen aufzustellen. Aber wenn ich bitten darf, so erlauben Sie mir zu gehen. Ich lasse Sie ja hier in guter Gesellschafft.
(zeigt auf die Bildnisse.

Graf. Ich wette, daß Sie mit der Zeit Ihre Gesinnungen ändern, und der Stadt, wo offt das Vergnügen eine Frucht der Frechheit ist, das Land, wo die Unschuld wohnt, vorziehen werden.

Gräf. Aber wie? Glauben Sie denn, daß das lauter Vestalen sind? (zeigt auf die Bildnisse.) Glauben Sie, daß Adelheid —

il Con. E' la ſaggezza ſteſſa.
la Con. Armi non ha per eſſa,
E' ver, il Dio d'Amore?
il Con. Da lei tutt'altro affetto
Eſclude la virtù, ch'empie il ſuo core.
la Con. Ah! ah! ſiete pur buono.
Ha paſſato i ſette anni?
il Con. Dite pure.
la Con. E crédete
Chè in lei non bolla il ſangue
Come nell'altre donne?
Forſe ſarete dotto in metafiſica.
Ma vi ſo dir, ch'io ſon più dotta in fiſica.

Quella donna, che in amore
Vanta il core indifferente,
Non vi dice quel, che ſente,
Ingannando ella vi va.
Come i fior, quando zefiro ſpira,
Spuntan tremoli all'alba novella;
Così in ſeno di freſca donzella,
Naſce amor, quando il chiede l'età.
Una donna che in amore
Vanta il core indifferente,
Non vi dice quel, che ſente,
Ingannando ella vi va.
Quella figlia, che ſemplice appare,
E ſta lì, come ſta l'acqua morta,
E' d'ogn'altra più fina e più accorta,
Sempliciotto chi fede le dà!

Graf. Sie ist die Tugend selbst.
Gräf. Für sie hat der Liebesgott wohl keine Waffen, nicht wahr?
Graf. Die Tugend, welche ihr Herz erfüllt, schließt jede andre Leidenschaft von ihr aus.
Gräf. Ah! ah! Sie sind auch recht artig. Ist sie nicht über sieben Jahre alt?
Graf. Reden Sie nur.
Gräf. Und glauben Sie nicht, daß in ihr das Blut eben so wallt, wie in andern Frauenspersonen? Vielleicht sind sie gelehrt in der Metaphysik; ich kann Ihnen aber sagen, daß ich gelehrter in der Physik bin.

Die sich in der Liebe rühmet,
Sie hab ein gleichgültig Herz,
Sagt das nicht, was sie empfindet,
Nein, ihr Ruhm ist Täuscherey.
Wie, wenn sanft ein Zephir wehet,
Früh die Blume zitternd sprießt!
So entsprießt im zarten Busen
Liebe, wenn das Alter reift.
Die sich in der Liebe rühmet,
Sie hab ein gleichgültig Herz,
Sagt das nicht, was sie empfindet,
Nein, ihr Ruhm ist Täuscherey.
Mädchen, die ganz simpel scheinen,
Und da, wie die Unschuld, stehn,
Sind die feinsten, sind die schlausten;
Welch ein Thor, der ihnen traut!

Una donna che in amore
Vanta il core indifferente,
Non vi dice quel, che ſente,
Ingannando ella vi va.

SCENA XII.

Il Conte ſolo.

E' queſta bella Incognita
L'eccezion della regola.
Dir convien, che non abbia alcun difetto,
S'egualmente per lei
Han gli uomini, e le donne amor, riſpetto.
(parte.

SCENA XIII.

Piazzetta ruſtica con capanne all'intorno. Picciolo Tempietto di frondi nel mezzo, adorno dentro e fuori di ſtatue rappreſentanti le virtù. Da una parte la Capanna di Adelaide, innanzi a cui v'è poco tratto di terra chiuſo da incolta ſiepe.

Aleſſio, Paſtori, e Paſtorelle, indi Adelaide.

Aleſſ. Ah qual piacer io provo
Penſando alla ſorpreſa,
Che ad eſſa ſi prepara!
Ella ancor nulla ſa.
Parmi — Sì, ritiriamci — eccola là.
(Tutti ſi ritirano alquanto per ſorprenderla.

Ad.

Die sich in der Liebe rühmet,
Sie hab ein gleichgültig Herz,
Sagt das nicht, was sie empfindet,
Nein, ihr Ruhm ist Täuscherey. Cab.

Zwölfter Auftritt.

Der Graf allein.

Diese schöne Unbekannte ist eine Ausnahme von der Regel. Man muß sagen, daß sie ohne Fehler ist. Denn Manns- und Frauenspersonen haben gleiche Liebe und Achtung für sie. Cab.

Dreyzehnter Auftritt.

Ein kleiner ländlicher Platz mit Bauerhäusern rings umher. Ein kleiner Tempel von Laube in der Mitte, inwendig und auswendig mit Bildsäulen geziert, welche die Tugenden vorstellen. Auf der einen Seite Adelheids Haus, wo ein kleiner von rohem Zaunwerk eingeschlossener Platz ist.

Alessio. Schäfer und Schäferinnen. Hernach Adelheid.

Ales. Ah! was für ein Vergnügen empfinde ich, wenn ich an die Ueberraschung denke, die man ihr zubereitet! Sie weiß noch nichts. Es scheint mir — Ja, zurück — Da ist sie.

(Alle ziehen sich etwas zurück, um sie zu überraschen.

Ad. Ecco il ruſtico Tempio.
Agli omaggi degli altri
Io voglio unir i miei.
Chi l'eletta ſarà?

Aleſſ. Quella tu ſei.

Coro.

Evviva la pura,
Gentil paſtorella,
Che ha l'alma sì bella,
Sì nobile il cor!

Parte del Coro.

Dell' Alba nel volto
Ha il dolce vermiglio,
Nel ſeno del giglio
Rinchiude il candor.

Coro.

Evviva la pura,
Gentil paſtorella,
Che ha l'alma sì bella,
Sì nobile il cor!

Ad. Grata vi ſono. Tutto il pregio io ſento
Di tanto onor; ma ſenza eſſer ingiuſta
Accettarlo non poſſo. E' deſtinato
Alle figlie natìe di queſti colli
Del giglio il nobil dono. Io foraſtiera
Non poſſo eſſer eletta;
Nè uſurpar voglio quel, che a voi s'aſpetta.

Aleſſ.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/875287930/44
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ad. Da ist der ländliche Tempel. Mit den Huldigungspflichten der Andern will ich auch die meinigen verbinden. Welche wird aber die Erwählte seyn?

Alef. Die bist du.

Chor.

Es lebe die reine,
Die artige Schäfrinn!
Die schönste der Seelen,
Das edelste Herz!

Theil des Chors.

Ihr Angesicht schmücket
Die Zierde Aurorens!
Ihr Busen verschließet
Der Lilie Glanz.

Chor.

Es lebe die reine,
Die artige Schäfrinn!
Die schönste der Seelen,
Das edelste Herz!

Ad. Ich danke Euch. Ich fühle den ganzen Werth einer so großen Ehre, aber ich kann sie nicht annehmen, ohne ungerecht zu seyn. Nur den eingebohrnen Töchtern dieser Hügel ist das edle Geschenk der Lilie bestimmt. Ich, als eine Fremde, kann nicht erwählt werden, will auch keinesweges das an mich reißen, was Euch zugehört.

Alef.

Aleſſ. E' noto, Figlia, ad eſſe,
Che tu quì non naſceſti:
Ma di pregi sì rari adorna vai,
Che ciaſcuna non ſolo i dritti ſuoi
Volontaria ti cede,
Ma pur darebbe a te quel, che poſſede.

Coro.

Evviva la pura,
Gentil paſtorella,
Che ha l'alma sì bella
Sì nobile il cor!

Aleſſ. Ecco, Adelaide il giglio. Ornane il ſeno,
Nido d'ogni virtude. In queſto foglio
Ecco la dote. Prendi.
(le preſenta il giglio, e la cedula.

Ad. Povera, è vero, io ſono;
Ma ſoverchio, anzi vano
E' di tal dote il dono
Per colei, che giammai
Arder per ſe la face
Non vedrà d'Imeneo. Rendete il foglio
A chi queſte benefica
Fortunate contrade.
Di dote io non ho d'uopo. Altra ſi ſcelga
Nuovamente fra voi. Non vi ſorprenda
La rinunzia, ch'io fo. Lo ſteſſo ogn'altra
Faria nel caſo mio. Tanto infelice
Io ſon, ch'eſſer pur lieta a me non lice.

Sul

Ales. Es ist, Tochter, ihnen allen bekannt, daß du nicht hier gebohren bist. Allein dich schmücken so seltne Vorzüge, daß eine Jede dir nicht nur ihre Rechte freywillig abtritt, sondern dir auch das noch geben würde, was sie besitzt.

Chor.

Es lebe die reine,
Die artige Schäfrinn!
Die schönste der Seelen,
Das edelste Herz!

Ales. Hier, Adelheid, ist die Lilie: schmücke deinen Busen damit, den Sitz aller Tugenden. Und hier in diesem Scheine ist die Mitgabe, da, nimm ihn hin.

(reicht ihr die Lilie und den Schein dar.

Ad. Es ist wahr, ich bin arm, aber das Geschenk einer solchen Mitgift ist Ueberfluß, ja vielmehr vergebens für Diejenige, die Hymens Fackel nie für sich brennen sehen wird. Gebt den Schein Demjenigen wieder, der diese glücklichen Gegenden so wohlthätig begnadigt. Ich bin keiner Mitgabe bedürftig. Erwählt eine Andre unter Euch. Laßt Euch die Verzicht, die ich darauf thue, nicht befremden. Eine jede Andre würde in meinem Falle eben das thun. Ich bin so unglücklich, daß es mir auch nicht einmal erlaubt ist, nur froh zu seyn.

Sul fior degli anni io ſono,
Tenero ho in ſeno il core;
Ma ſenza ſtrali amore,
Non ha più forza in me.
Ah ſe paleſe oh Dio!
Vi foſſe la mia ſorte,
Vedreſte, che il mio duolo,
Può ſol finir la morte;
E che nel caſo mio
Altro per me non v'è.

(entra nella ſua capanna.

SCENA XIV.

Aleſſio, e Coro.

Qual origine ha mai
Sì profonda triſtezza?
Per vederla tranquilla,
Oh Dio! che non farei?
Non ch'altro, la mia vita io pur darei.

Ah ſe in Cielo, eterno Nume,
La virtude ha dritto al bene;
Fà, che goda ore ſerene:
Deh conſola il ſuo dolor.
Ella ſplende del tuo lume:
Tu conoſci il ſuo candor!

Coro.

Ah ſe in Cielo, Eterno Nume,
La virtude ha dritto al bene;

Fà,

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/48
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ich bin in der Jahre Blüte,
Und ich hab ein zärtlich Herz,
Aber ohne Pfeil hat Liebe
Keine Macht mehr über mich.
Himmel! wüßtet Ihr mein Schicksal,
O! so säht Ihr, daß mein Schmerz
Durch den Tod, dieß einzge Mittel,
Nur geendigt werden kann,
Und daß ich in meinem Unglück
Durch nichts mehr zu retten bin.

(geht in ihr Haus.

Vierzehnter Auftritt.

Alessio und Chor.

Aus was für einer Quelle mag wohl eine so tiefe Traurigkeit entspringen? Um sie ruhig zu sehen, o Himmel! was würde ich nicht thun! Alles, sogar mein Leben wollte ich dafür aufopfern.

Ewge Gottheit, wenn im Himmel,
Tugend Recht am Glücke hat,
O! so schenk ihr heitre Stunden,
So versüße ihren Schmerz!
Sie glänzt ja von deinem Lichte,
Und du kennst ihr reines Herz.

Chor.

Ewge Gottheit, wenn im Himmel,
Tugend Recht am Glücke hat,

Fà, O!

Fà, che goda ore ſerene:
Deh conſola il ſuo dolor!

(Partono verſo la capanna di Adelaïde.

SCENA XV.

Il Conte, poi la Conteſſa con Ombrellino, e Servitori.

il Con. Quant'è mai dolce alla Campagna aperta
Mirar della Natura il ſen ferace;
Poi ridurſi, ove l'ombra è più conferta,
Portando ſeco in compagnia la pace:
Ove la Frode del ſuo vel coperta
Non tende inſidie con lingua fallace:
Ove Innocenza, e Onor, fatti ad un modo,
Vivon inſieme ſtretti in dolce nodo.

la Con. Qual dolcezza è mirar il rozzo maſtro
Allor che alla ſua greggia apre la sbarra:
Come docile è quella al ſuo vincaſtro,
Come d'erta pendìce ei fiſchia e garra.
Qual dolcezza è veder girar il raſtro
Fondar la vanga, e maneggiar la marra!
Felice età dell'oro, in cui le genti
Somigliavan cotanto ai loro armenti.

(Contraffacendolo con aria ironica.

il Con. *Che bizzarra fantaſia!*

la Con. *In noi varia è la follia.*

O! so schenk ihr heitre Stunden,
So versüße ihren Schmerz!
(Sie gehen nach Adelheids Hause zu.

Funfzehnter Auftritt.

Der Graf. Hernach die Gräfinn mit Parasol und Bedienten.

Graf. Wie anmuthig ist es, auf freyem Felde den fruchtbaren Schoos der Natur zu sehen, alsdann sich dahin zu begeben, wo die Schatten gedrängter sind, und den Frieden zur Gesellschafft bey sich haben: wo der Betrug, verhüllt in seinen Schleier, mit seiner täuschenden Zunge keine Schlingen legt: wo Unschuld und Ehre, mit sanften Banden verknüpft, einmüthig mit einander leben!

Gräf. Wie anmuthig ist es, den rohen Hirten zu sehen, wenn er seiner Heerde die Schranken eröffnet! Wie folgsam ist sie gegen seine Weidengerte! Wie pfeift und schwatzt er von der abschössigen Anhöhe! Wie anmuthig ist es, wenn man den Rechen schwingen, das Grabscheid einstoßen, und mit der Egge arbeiten sieht! Wie glücklich war das goldne Zeitalter, da die Menschen so sehr ihren Heerden glichen!
(äfft ihm mit ironischer Miene nach.

Gräf. Wunderliche Phantasien!

Gräf. Thorheit ist verschiedner Art.

a 2. *Voglia aveva amor di ridere*
In quel giorno, che ci unì.
il Con. *Ah se foste qual vorrei* __
Ah se foste più sociabile __
a 2. *(Forse allora agli occhi miei*
Non sarebbe più sì amabile.
Perchè l'ami perchè piacciami
Esser fatt$^{o}_{a}$ *dee così.)*

SCENA XVI.

Detti, Alessio, e Coro di Pastori e di Pastorelle, poi Trappola.

Aless. *Signor, Adelaide*
Più mesta diviene:
Il pianto ha sul ciglio:
Ricusa ogni bene:
La dote, ed il giglio
Non vuole accettar.

Trap. *Non vuole?* __ *l'indegna*
Sa, che non n'è degna.
In dolce concerto
Con essa il suo vago
Da me fu scoperto.
La volpe ciraſe
Non vuole mangiar.

Aless. *Ei sembrami d'essere*
il Con. *Percosso da un fulmine.*

Sächs. Landesbibliothek

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://d...-dresden.de/id375287930/52
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2. Amor hatte Lust zu lachen,
Als er uns vereinigte.

Graf. Wären Sie nur, wie ich wünschte —

Gräf. Mehr gesellig wünscht ich Sie —

2. (Dann wär er/sie in meinen Angen
Wohl nicht mehr so liebenswerth.
Um zu lieben, zu gefallen,
Mußte er/sie nicht anders seyn.)

Sechszehnter Auftritt.

Die Vorigen. Chor Schäfer und Schäferinnen. Hernach Trappola.

Ales. Herr, unsre Adelheid
Wird immer trauriger.
Ihr Auge ist bethränt,
Sie thut auf alles Glück,
Auf Mitgift, Lilie,
Auf alles Glück Verzicht.

Trap. Verzicht? — Unwürdige!
Sie weiß, sie ists nicht werth.
In süßer Harmonie
Ward ihr Amant bey ihr
Zum Glück von mir entdeckt.
Und darum frißt der Fuchs
Auch keine Kirschen nicht.

Ales. } Ich scheine wie gerührt
Graf. } Von einem Donnerstral.

Aleſſio, il Conte, e Coro.

Virtude ſublime
Pareva il rifiuto.
Chi avria tal creduto
Doverla trovar!

la Con. *Queſt'è l'innocenza,*
Cui fate quì omaggio?
Alfin l'eſperienza
Vi renda più ſaggio:
Più vane chimere
Non ſtate a incenſar.

Aleſſio, e Coro.

Chi avria tal creduto
Doverla trovar!

il Con. *Queſti ornamenti*
Cadano infranti.
Balli non ſienovi:
Non vi ſien canti:
Il Tempio ſpogliſi
Con ſuo roſſor.

Coro.

Strugganſi, infranganſi
Gli archi onorevoli,
A terra cadano
Le ſtatue, e i Simboli.
Il tutto cambiſi
In diſonor. (ſi demoliſce il Tempietto

Aleſſ.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Alessio, der Graf, und Chor.

Erhabene Tugend
Schien diese Verzicht.
Wer hätte sie also
Zu finden geglaubt!

Gräf. Und so einer Unschuld,
Der huldigt ihr hier?
So mache Erfahrung
Euch endlich nun klug.
Nun opfert nicht Weihrauch
Einbildungen mehr.

Alessio und Chor.

Wer hätte sie also
Zu finden geglaubt!

Graf. So stürzen zerbrochen
Die Zierden herab!
Es fliehen die Tänze,
Es fliehe Gesang!
Es werde, zur Schande,
Der Tempel entblößt!

Chor.

Zerbrochen, zerstöret,
So stürzen die Bogen
Der Ehre herab!
Sinnbilder und Säulen
Verwandeln sich alle
In Schimpf und Ruin!

(der Tempel wird zerstört.

Aleff. *Tanto dolore*
Deh risparmiatemi:
Piuttosto il core
Dal sen strappatemi.
Questo vi chiedo
Solo favor.

Ia Con. *Par, che s'intorbidi*
Mar tempestoso:
Sembra, che folgori
il Con. *Cielo nemboso,*
D'intorno levasi
Tanto fragor.

SCENA XVII.

Detti, ed Adelaide, che viene piangendo dalla sua Capanna.

Ad. *Misera! Io son presente*
A questa ingiuria atroce,
E reggo in piedi, e voce
Oh Dio! mi resta ancor!
Un'alma umana, e bella (al Con. e alla C.
Chiudete voi nel seno;
Ma la mia cruda stella
Per me vi cambia il cor.

Trap. *Lasciate i modi flebili.*
Se la virtù abbandonavi,
La ricompensa restavi
Che dà alle belle Amor.

Ad

Alef. Ach! so viel Schmerzen
Ersparet mir!
Eh reißt das Herze
Mir aus der Brust.
Um diese Wohlthat
Nur bitt ich euch.

Graf. Gräf. Unruhig, stürmisch
Scheints wie ein Meer.
Der Himmel donnert,
Und braust und blitzt.
Ein solches Krachen
Ist rings umher!

Siebzehnter Auftritt.

Die Vorigen und Adelheid, die weinend aus ihrem Hause kömmt.

Ad. Unglückliche! Zugegen
Bey diesem harten Schimpf!
Und ich noch auf den Füßen?
Und Sprache bleibt mir noch?
Ein menschlich, schönes Herze
Verschließet eure Brust: (zum Graf u. zur Gräf.
Allein mein hartes Schicksal
Verändert euch das Herz.

Trap. Laß Thränen, laß die Klagen.
Verläßt dich Tugend itzt,
So bleibt dir noch Belohnung,
Die Amor Schönen giebt.

Ad. *Malvagio!*
Trap. *Innocentina!*
Ad. *Signor* —
il Con. *Va: da me ſcoſtati.*
Ad. *Signora* —
la Con. *Indietro, audace.*
Ad. *Padre* —
Aleff. *Laſciami in pace.*
Trap. *Vattene via di quà.*
Ad. *Ciel! quando meritai*
Cotanta crudeltà!
a 4. *Da noi ti ſcoſta omai;*
Vanne: non v'è pietà.

Detti e Coro.

Pur un interno moto
Lor
Mi *parla in ſuo favore,*
Un dolce ſenſo ignoto
Lor
Mi *deſta dentro il core,*
Che tutto oh Dio! *conturbami*
commovemi
Che *paventar*
intenerir *mi fà.)*

Ad. *Ah qual pianeta mai*
Splendeva al naſcer mio!
Miſera me! ſol nata
Per lacrimar ſon io.
Ah quando meritai
Cotanta crudeltà!

Tutti

Ad. O Böswicht!

Trap. Kleine Unschuld!

Ad. Herr —

Graf. Geh, entferne dich.

Ad. O gnädge —

Gräf. Fort, Verwegne.

Ad. O Vater —

Ales. Laß mir Ruh.

Trap. Geh, packe dich von hier.

Ad. O Himmel! wann verdient' ich
So eine Grausamkeit!

4. Entfern dich von uns Allen,
Geh, Mitleid ist hier todt.

Die Vorigen und Chor.

(Doch eine innre Regung
Spricht noch zu ihrem Glück,
Ein sanfter, unbekannter,
Im Herzen reger Trieb,
Der mich ganz in Bewegung,
Mich ganz in Unruh setzt.)

Ad. Welch ein Planet schien damals,
Als ich gebohren ward!
Welch Elend! Blos zum Weinen
Kam ich auf diese Welt!
O Himmel! wann verdient' ich
So eine Grausamkeit!

Tutti come ſopra.

Pur un interno moto
Lor
Mi *parla in ſuo favore,*
Un dolce ſenſo ignoto
Lor
Mi *deſta dentro il core,*

Che tutto oh Dio! *conturbami*
commovemi'
Che *paventar*
intenerir *mi fà.)*

Fine dell'Atto Primo.

ATTO

Alle wie vorher.

(Doch eine innre Regung
Spricht noch zu ihrem Glück,
Ein sanfter, unbekannter,
Im Herzen reger Trieb,
Der mich ganz in Bewegung,
Mich ganz in Unruh setzt.)

Ende des ersten Aufzugs.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://dl...-dresden.de/id375287930/61
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ATTO SECONDO.

SCENA I.

Cortile.

Lindoro, e Coro di Paſtori.

Lin. Or che ſiete convinti
Dell'innocenza ſua, fate che ſia
Colui punito, che la chiara luce
Offuſcar del ſuo onore
Con calunnie tentò. Trovin da voi,
Che a lei faceſte ingiuſtamente oltraggio,
Vendetta i torti ſuoi,
Ed abbia ſua virtute il primo omaggio.

Lindoro, e Coro.

Miſera! quanto mai
Sei degna di pietà!
Ma già vendetta avrai;
E il reo gaſtigo avrà. (Coro parte.

SCENA II.

Lindoro, poi Aleſſio.

Lin. Troppo al paterno albergo,
Inſeguendo l'indegno

Trop-

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/62
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Vorhof.

Lindor und Chor Schäfer.

Lin. Da ihr nunmehr von ihrer Unschuld überzeugt seyd, so veranstaltet auch, daß Derjenige, der das helle Licht ihrer Ehre durch Verleumdungen zu verdunkeln wagte, dafür bestraft werde. Sucht die von euch ungerechterweise ihr zugefügten Beleidigungen und Beschimpfungen zu rächen, und huldigt ihrer Tugend, wie zuvor.

Lindor und Chor.

Unglückliche! wie rührnlich
Bist du des Mitleids werth!
Ja, dich sollst du gerächet,
Gestraft den Böswicht sehn. (Chor ab.

Zweyter Auftritt.

Lindor. Hernach Alessio.

Lin. Indem ich den Nichtswürdigen verfolgte, habe ich mich der väterlichen Wohnung

Troppo mi avvicinai. Quì rimanendo
Eſſer potrei ſcoperto. In queſte Valli,
Che abbandonai fanciullo,
Fortuna vuol, che ſconoſciuto io ſia.
Queſto non s'avventuri
Unico ben, che godo. *(In Atto di partire incontra Aleſſ.*

Aleſſ. A queſte terre
Qual noſtra rea ſventura
Ti conduſſe, o Paſtor?

Lin. Di quel, che avvenne
Innocente ſon io.

Aleſſ. Lo ſo: ma ſei cagione,
Che ſoffre un'innocente. Ella chiamata
Or fu dalla Conteſſa.

Lin. Da lei che vuol?

Aleſſ. Nol ſo.

Lin. Di lei nemica
E' forſe?

Aleſſ. No. Ma deve
Temer chi ſa che brama
Scemar il genio, che nel Conte ſcopre
Per la vita campeſtre.

Lin. A quella vita,
E alla virtù, che in eſſa è bella tanto,
Se fia che a lei favelli,
Affetto acquiſterà.

Aleſſ. Chi fra gl'inſulti
Poco fa l'infelice
Vide, com'io, per prova
Sa, che Virtute affetto oguor non trova.

Ancor

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://dl...-dresden.de/...875287930/64
Sempervideo Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

zu sehr genähert. Bleibe ich hier, so könnte ich entdeckt werden. Ein Glück, daß ich in diesen Thälern, die ich als ein Knabe verließ, unbekannt bin! Und dieses einzige Gut, das ich noch genieße, darf ich nicht in Gefahr setzen.

(will gehen und begegnet den Alessio.

Ales. Was für ein unglückliches Schicksal für uns führte dich, o Schäfer, auf diese Fluren?

Lin. An dem, was vorgegangen ist, daran bin ich nicht Schuld.

Ales. Das weiß ich, aber du bist doch Ursache, daß eine Unschuldige nun leidet. Die Gräfinn hat sie itzt rufen lassen.

Lin. Was will sie von ihr?

Ales. Ich weiß nicht.

Lin. Ist sie vielleicht eine Feindinn von ihr?

Ales. Nein; aber wer weiß, daß sie des Grafen entdeckte Neigung für das Landleben zu schwächen sucht, der hat zu fürchten.

Lin. An solchem Leben, und an der Tugend, die so schön in ihr ist, wird sie, wann sie mit ihr spricht, Geschmack bekommen.

Ales. Wer die Unglückliche nur vor kurzem unter den Beschimpfungen, so wie ich, gesehen hat, der weiß zuverläßig, daß man an der Tugend nicht allezeit Geschmack findet.

Ancor vederla ſembrami
Verſar amare lacrime:
A queſta triſta immagine
Sentomi ancor gelar.
Felice, quanto bella
Sempre non è innocenza;
E fà lunga ſperienza,
Ch'io debba paventar. (parte.

SCENA III.

Lindoro ſolo.

Partiam di quà. Se il Genitor s'avanza,
Perderebbe il mio cor ogni ſperanza.

(parte.

SCENA IV.

Camera con due tavolini.

La Conteſſa, poi il Conte.

la Con. Spero, che a lungo ancora
Non farò quì dimora.
Quello, che d'Adelaide
Veduto ha mio marito, alla ragione
Lo dovrebbe ridur; ma non v'è caſo.
Vò, che Adelaide ſteſſa
Colla ſua propria voce
Lo renda perſuaſo. (ſiede preſſo ad un tavolino.

il Con. A creder che ſia rea

Non

Immer noch seh ich die Thränen,
Die sie bitterlich vergoß:
Und bey diesem traur'gen Bilde
Fühl ich, wie das Blut mir starrt.
Nein, die Unschuld ist nicht immer
So beglückt, als schön sie ist;
Dieses hab ich offt erfahren,
So, daß ich itzt fürchten muß. Cab.

Dritter Auftritt.

Lindor allein.

Ich muß mich von hier wegbegeben; denn käme der Vater, so würde mein Herz alle Hoffnung verlieren. Cab.

Vierter Auftritt.

Ein Zimmer mit Tischen.

Die Gräfinn. Hernach der Graf.

Gräf. Ich hoffe, daß ich nun nicht lange mehr hier bleiben werde. Denn was mein Mann von Adelheiden gesehen hat, daß sollte ihn doch zur Einsicht bringen; aber auch das nicht. Ich will also, daß Adelheid selbst mit ihren eignen Worten ihn überzeugen soll. (setzt sich an einen Tisch.

Graf. Noch kann ich mich nicht überwinden, zu

Non ſo determinarmi. Olà. *(ſiede)* Quì venga
Adelaide. *(Ad un Servitore, che compariſce.*

la Con. Fra poco
Quì Adelaide ſarà: Feci chiamarla.

il Con. Che volete da lei?

la Con. Vò conſolarla.
Come la ſua virtude, ancor che vera,
Tanto eccelſa non era,
Che meritaſſe tante maraviglie,
Così sì gravi i falli ſuoi non ſono;
Che non poſſa trovar pietà, e perdono.

SCENA V.

Detti, ed Adelaide.

Ad. Eccomi: che deſia?

la Con. Sento pietà di te. Di mio marito
Men difficile io ſon. Meco ti voglio,
Come mia cameriera,
Condur alla Città. Quegli amoretti,
Che quì ſon colpa grave, ivi non ſono,
Che ſcherzi indifferenti.

Ad. Io vò piuttoſto,
Ove in pregio è virtude,
Soffrir oltraggio per non vero errore,
Che viver dove colpa ha premio, e onore.

il Con. (Qual riſpoſta!)

la Con. Laſciam lo ſtile eroico.
Ah! ah! tu ſei coſtante;

glauben, daß sie strafbar ist. Holla! (setzt sich.) Adelheid soll herkommen.

(zu einem Bedienten.

Gräf. Im kurzen wird Adelheid hier seyn, ich habe sie rufen lassen.

Graf. Was wollen Sie von ihr?

Gräf. Ich will sie trösten. Ob schon ihre im Grunde wahre Tugend nicht so erhaben war, daß sie so große Bewundrung verdiente, so ist doch ihr Vergehen auch nicht so schwer, daß sie nicht Mitleid und Verzeihung finden könne.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen und Adelheid.

Ad. Hier bin ich: was befehlen Sie?

Gräf. Ich habe Mitleid mit dir. Ich bin nicht so schwierig, als mein Mann. Ich will dich als meine Kammerjungfer mit in die Stadt nehmen. Die Liebeshändel, die hier eine schwere Verschuldung sind, sind dort nur gleichgültige Scherze.

Ad. Ich will lieber da, wo Tugend im Werthe ist, Beschimpfung für einen Scheinfehler leiden, als da leben, wo Verschuldung Preis und Ehre hat.

Graf. (Welche Antwort!)

Gräf. Wir wollen den heroischen Stil beyseit setzen. Ha! ha! Du bist standhaft. Du willst

Nè vuoi lasciar chi seppe farti amante.
Troveremo di meglio.
Chi è, qual tu sei, bellina,
Può in Città forse, se ritrova il matto,
Diventar Cittadina.

Ad. Io del mio stato
Sono contenta.

la Con. Dunque
Una Città brillante, e i suoi piaceri
D'una insulsa Campagna
Alla noja posponi?

Ad. Noja! Non so che sia.
Cerchino la Cittade,
E i suoi divertimenti
Quegli spiriti miseri,
Che per torsi alla noja hanno bisogno
Di toglierssi a se stessi,
Di viver fuor di se. Povera io sono,
E dalla sorte oppressa;
Ma con piacere almen sto con me stessa.

il Con. (I suoi sensi, i suoi detti
Mostran spirto, e coltura.)

la Con. Parla come un romanzo.

il Con. E che? ricusi
Dunque quanto ella t'offre?

Ad. Io solo bramo
Viver di queste valli
Fra i solitarj orrori,
Ignota, senza oltraggi, e senza onori.

(s'inchina modestamente e parte.

SCENA

Den nicht lassen, der dich zur Geliebten machte. Wir werden schon was Bessers finden. Wer, wie Du, ein so liebes schönes Kind ist, kann in der Stadt, wenn sich ein guter Narr findet, eine vornehme Frau werden.

Ad. Ich bin mit meinem Stande zufrieden.

Gräf. Also setzst du eine glänzende Stadt und ihre Ergetzlichkeiten der Langweile des abgeschmackten Landlebens nach?

Ad. Langeweile! Ich weiß nicht was das ist. Mögen doch immer die Stadt mit ihren Vergnügungen die elenden Seelen suchen, die, um sich der Langeweile zu entreißen, sich ihnen selbst entreißen, und außer ihnen selbst leben müssen. Ich bin arm, und vom Schicksale gebeugt, doch bin ich wenigstens mit Vergnügen bey mir selbst.

Graf. (Ihre Gesinnungen und ihre Reden zeigen Verstand und Cultur.)

Gräf. Sie spricht wie ein Roman.

Graf. Nun wie? du schlägst also aus was sie dir anbietet?

Ad. Ich wünsche bloß unter den einsamen Schaudern dieser Hügel unbekannt, ohne Schimpf und ohne Ehre zu leben.

(macht eine bescheidne Verbeugung und geht ab.

SCENA VI.

La Conteſſa, e il Conte.

il Con. (Crederò, che ſia rea?
No, Adelaide è innocente.)

la Con. Siete incantato? —

il Con. Ah quanto
Mi duol che ſia partita.

la Con. Oh ſe volete
Queſta Scena più lunga, a preſſo a poco
Io vi farò ſentire
Quel che reſtando avria potuto dire.
(contraffacendo l'aria modeſta di Ad

Per me d'amore
Spenta è la face,
Di gioja il core
Non è capace:
Non ho piacere
Che nel dolor.
La ſolitudine
Solo ſi addice
Al cor dolente
D'una infelice:
Sarei, trovandomi
Tra lieta gente,
Più che non ſono,
Miſera ancor.

(parte.

SCENA

Sechster Auftritt.

Die Gräfinn und der Graf.

Graf. (Soll ich glauben, sie sey strafbar? Nein, Adelheid ist unschuldig.)

Gräf. Sind Sie bezaubert? —

Graf. Ah wie leid thut mirs, daß sie fort ist!

Gräf. Oh wenn Sie diese Szene noch länger haben wollen, so will ich Ihnen so ungefehr hören lassen, was sie, wenn sie geblieben wäre, noch hätte sagen können.

(äfft Adelheits bescheidner Miene nach.

Ad. Für mich ist Liebe
Erloschen, und todt,
Und keiner Freude
Mehr fähig mein Herz:
Im Schmerz und Kummer,
Hier find ich nur Lust.
Einsame Oerter
Die schicken sich bloß
Für bange Gefühle,
Vom Unglück genährt.
Lebt ich in Freuden,
So wär ich sicher
Weit unglückselger,
Als leider! ich bin. (ab.

SCENA VII.

Il Conte, poi Aleſſio.

il Con. Mia moglie è ognor la ſteſſa.
Aleſſ. Adelaide è innocente.
Da villani aſſalito
A confeſſar fu Trappola coſtretto,
Che ſu falſa apparenza egli accuſata
L'ha ſenza fondamento;
Ed il Maſtro di Poſta
Credendo coſa grata
Far a voſtra Eccellenza
Diè ſubito a colui la ſua licenza.
il Con. Della Livrea è ſpogliato?
Aleſſ. Sì, Signore.
il Con. E in qual modo
Quel furbaccio or vivrà?
Aleſſ. Colui ſa l'arte
Di campar ſenza impiego, e far, che gli altri
Paghin le ſue pazzie. Come altre volte
Andrà cantando per le Birerie.
il Con. A riſarcir ſi penſi
Or l'innocenza offeſa. Olà — la feſta,
(ad un Servitore, che comparisce.
Che ſuol darſi in tal giorno,
Non venga più ſoſpeſa.
Fa che cominciamento
Toſto ad eſſa ſi dia. *(il ſer. parte.*
Si cambi la triſtezza in allegria.
Fra ſonori allegri ſuoni
Il ſuo nome all'etra voli;

Siebenter Auftritt.

Der Graf. Hernach Alessio.

Graf. Mein Frau ist noch immer dieselbe.

Ales. Adelheid ist unschuldig. Trappola, angefallen von Bauern, ist gezwungen worden, zu bekennen, daß er sie, auf falschen Anschein, ohne Grund angeklagt hat; und der Postmeister, der geglaubt, Euer Excellenz einen Gefallen zu thun, hat ihm sogleich seinen Abschied gegeben.

Graf. Hat er den Postrock ausziehen müssen?

Ales. Ja, gnädiger Herr.

Graf. Und wie will der Schurke nun leben?

Ales. Der versteht die Kunst, ohne Dienst zu leben, und es so zu machen, daß ihm Andere seine Narrheiten bezahlen. Er wird wieder in den Bierhäusern, wie sonst, herum singen gehen.

Graf. Wohlan, so soll die beleidigte Unschuld entschädigt werden. Holla! — (zu einen Bedienten.) Das an diesem Tage gewöhnliche Fest soll nicht aufgeschoben werden. Veranstalte, daß es sogleich seinen Anfang nehme. (der Bediente geht ab.) Die Traurigkeit verwandle sich in Freude.

Freude töne nun harmonisch
Ihren Namen durch die Lufft!

E ſi onori, e ſi conſoli
L'innocenza, e l'oneſtà.
Ah così, come il deſio,
Sventurata! poteſs'io
Far la ſua felicità. (parte.

SCENA VIII.

Aleſſio ſolo.

L'innocenza talor oppreſſa viene;
Ma il tempo ſcopre il vero,
E paleſe la rende;
Onde in fin più che mai chiara riſplende.
(parte.

SCENA IX.

Prato con tende. Uccello di legno con l'ali aperte ſopra un lungo palo. Vomini con Tamburi, e Baleſtre.

Coro di popolo.

Adelaide ognun onori,
Ch'è modello di virtù.
Il ſuo nome fra paſtori
Caro ſia, come lo fu.
(Tutti ſi diſporranno chi quà chi là ſotto le tende, bevendo, e fumando Tabacco.

Trap. Quegli è un grand'uomo, ed ha l'animo forte,
Che, ſenza ſgomentarſi,
Soſtiene i colpi dell'avverſa ſorte.
(prepara il ſuo banco accompagnato da due, che ſuonano il violino.

Und der Unschuld und der Tugend
Schalle Trost und Lust und Ruhm!
Unglückselge! könnt ich also,
Dich nur also glücklich machen,
Ah! so wär mein Wunsch erfüllt! Cab.

Achter Auftritt.

Alessio allein.

Die Unschuld wird offt unterdrückt. Aber die Zeit entdeckt die Wahrheit und bringt sie ans Licht. Und dann glänzt sie am Ende heller, als jemals. (ab.

Neunter Auftritt.

Wiese mit Zelten. Ein Vogel von Holz mit ausgebreiteten Flügeln auf einer hohen Stange. Leute mit Trommeln und Rüstungen.

Chor Volk.

Adelheiden ehre Jeder,
Sie, der Tugend schönstes Bild!
Unter Schäfern sey ihr Name
Liebe, die er immer war!

(Alle begeben sich hier und dort unter die Zelte, und trinken, und rauchen Taback.

Trap. Das ist ein großer Mann und ein starker Geist, der, ohne kleinmüthig zu werden, die Schläge des widrigen Schicksals aushält.

(macht seinen Tisch zurecht, und hat zween Musikanten bey sich, die auf der Violine spielen.

Ales.

Aleſſ. Quà fra tanti nemici
Vieni a far il buffone?
Trap. Un'alma grande
Rende bene per male. Io, ſeguitando
Gli eſſempj degli Eroi,
A divertir m'appreſto
Con ſoave canzone
Chi veder mi vorrebbe in un cannone.

(canta.

Spinnt, ihr Mädchen, ſpinnt, ach ſpinnt,
Denn die Zeit vergeht geſchwind.
Strecket aus die fleißgen Hände,
Laßt das Füßchen gehn behende;
Spinnt, ihr Mädchen, ſpinnt, ach ſpinnt.

SCENA X.

Detti, e il Conte.

il Con. Quì Adelaide non v'è?
Aleſſ. Di quà lontana
Verecondia la tiene.
il Con. S'incomincino i giochi. Io a queſta feſta
Darò cominciamento;
Giacchè meno di voi
Adelaide non amo,
E non ammiro meno i pregi ſuoi —

(nel tempo che ſi montano le baleſtre, Trappola canta un'altra ſtroffa.

Laßt die Junggeſellen fahren,
Bis ihr kommt zu reifen Jahren,

Denn

Ales. Und hier unter so vielen Feinden willst du den Narren machen?

Trap. Eine große Seele vergilt Böses mit Guten. Ich folge den Beyspielen der Helden, und will mit einem anmuthigen Gesange diejenigen vergnügen, die es gerne sähen, wenn ich in eine Kanone geladen würde. (singt.)

Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt,
Denn die Zeit vergeht geschwind.
Strecket aus die fleißgen Hände,
Laßt das Füßchen gehn behende;
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen und der Graf.

Graf. Ist Adelheid nicht hier?

Ales. Ihr Schamhaftigkeit hält sie von hier entfernt.

Graf. Das Schießen soll angehen. Ich will zu diesem Feste den Anfang machen. Ich liebe Adelheiden nicht minder, und ich bewundre ihre Vorzüge nicht weniger, als Ihr.

(indeß die Rüstungen aufgespannt werden, singt Trappola die zweyte Strophe.

Laßt die Junggesellen fahren,
Bis ihr kommt zu reifen Jahren,

Denn

Denn Cupido macht euch blind:
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.

(si batte il tamburo per annunziar il tiro. Il Co. prende la balestra in mano.

Aless. State zitti, egli tira. *(il Co. tira.*
Trap. Son cadute due penne.
il Con. Or voi fatevi onore. *(ad Aless.*
Aless. Poco adatto a ciò sono.
L'occhio m'inganna.

(suono di Tamburo. Alessio tira, e getta a terra un pezzo di ala.

il Con. Oh bravo! l'occhio è buono.

(nel tempo che varj altri fanno il loro tiro Trappola continua il suo canto.

Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt,
Denn die Zeit vergeht geschwind.
Strecket aus die fleißgen Hände,
Laßt das Füßchen gehn behende;
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.
Laßt die Junggesellen fahren,
Bis ihr kommt zu reifen Jahren,
Denn Cupido macht euch blind:
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.

il Con. Oh quanti colpi vani!
Aless. Egli resterà lì fino a domani.

(Trapp. lascia il suo banco e si avvicina umilmente al Sig. Co.

Trap. Signor Conte, a me pur concesso sia,
Come s'accorda agli altri, il far un tiro;
E vedrà, che alla presta
A quell'uccello caderà la testa.

Aless.

Denn Cupido macht euch blind;
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.
(Die Trommel wird gerührt, um den Schuß anzukündigen. Der Graf nimmt die Rüstung in die Hand.

Ales. Stille! Er schießt. (der Graf schießt.
Trap. Zwo Federn.
Graf. Nun, macht euch Ehre. (zum Alessio.
Ales. Dazu bin ich wenig geschickt. Ich habe kein gutes Auge.
(es wird getrommelt. Alessio schießt, und es fällt ein Spahn vom Flügel.
Graf. O herrlich! das Auge ist gut.
(Während verschiedne Andre ihren Schuß thun, fährt Trappola fort zu singen.

Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt,
Denn die Zeit vergeht geschwind,
Strecket aus die fleißgen Hände,
Laßt das Füßchen gehn behende;
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.
Laßt die Junggesellen fahren,
Bis ihr kommt zu reifen Jahren,
Denn Cupido macht euch blind;
Spinnt, ihr Mädchen, spinnt, ach spinnt.

Graf. Oh wie viele vergebene Schüsse!
Ales. Der bleibt bis morgen droben.
(Trappola verläßt seinen Stand, und nähert sich demüthig dem Grafen.
Trap. Herr Graf, erlauben Sie mir doch auch, daß ich, so wie die andern, einen Schuß thun darf, und Sie werden sehen, daß der Kopf des Vogels sogleich herunter soll.

Ales.

Aleſſ. Per conſolarci del paſſato affanno
Farſi fiſchiare ei vuol.

Trap. Sì, di fiſchiate
Se manco, ſono degno, io non lo nego;
Ma merito, ſe fò quello, che ho detto,
Ricuperar il mio perduto impiego.

il Con. In tal caſo l'avrai; te lo prometto.
Dategli una baleſtra.

Trap. (Ai temerarj la fortuna è deſtra.)
(Si batte come ſopra il Tamburo. Trappola fa il ſuo tiro.
Ecco la teſta a terra.
Perchè non mi fiſchiate?

il Con. Va; dì al Maſtro di Poſta
Che la Livrea gli dia.
Ei più oneſto ſarà, che non fu pria.

SCENA XI.

Detti, e la Conteſſa con Servitori.

la Con. Si ben merta perdono;
Perchè Adelaide è alfin poco di buono.

il Con. Come? —

la Con. Da lei ſedotto,
Veſtito da Paſtore
Quì vive voſtro figlio.

il Con. Mio figlio? Chi lo vide?

la Con. Nol vide alcuno; ma ſcoperto l'hanno

Certe

Ales. Um uns für den gemachten Kummer zu entschädigen, will er sich auspfeifen lassen.

Trap. Ja, wenn ich fehle, so bin ich auszischenswerth, das läugne ich nicht; aber wenn ich das thue, was ich gesagt habe, so verdiene ich, daß ich meinen verlornen Dienst wiederbekomme.

Graf. In diesem Falle sollst du ihn wiederhaben, das verspreche ich dir. Gebt ihm eine Rüstung.

Trap. (Den Verwegenen ist das Glück günstig.) (Es wird wie vorher getrommelt; Trappola thut seinen Schuß.) Da liegt der Kopf. Warum zischt ihr mich nicht aus?

Graf. Geh; sage dem Postmeister, er soll ihm seinen Rock wieder geben. Er wird nun rechtschaffner handeln, als zuvor.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen, und die Gräfinn mit Bedienten.

Gräf. Er verdient auch billig Verzeihung; denn an Adelheiden ist nun wohl nicht viel Gutes.

Graf. Wie so? —

Gräf. Von ihr verführt, lebt Ihr Sohn hier als ein verkleideter Schäfer.

Graf. Mein Sohn? Wer hat ihn gesehen?

Gräf. Es hat ihn niemand gesehen; aber durch ei-

Certe medaglie d'oro,
Che voi gli regalaſte,
In dono da lui date a que'Paſtori,
Che dal Maſtro di Poſta hanno ottenuto
Di Trappola il congedo.
Volete una vederne?
Eccola? *(gli dà la medaglia.*

Aleſſ. Fia poſſibile?

il Con. Pur troppo è ver.

la Con. Andate
Ne'ſolinghi ritiri,
Ove la guida amore; ad eſſo unita
La troverete indubitatamente.

il Con. Andiam.

Trap. (Senza ſaperlo ero innocente.

Coro.

Ma che? ſarà poſſibile?
Finger così ſaprà?
Coſa non par credibile:
Pur è la verità.

(il Co. Aleſſ. e il Coro partono.

SCENA XII.

Trappola, la Conteſſa, e gente nelle Tende.

Trap. Che per me non facea
Accorto io ben mi ſono.

la Con.

nige Schaustücke von Golde, die Sie ihm geschenkt haben, und die er den Schäfern, welche bey dem Postmeister Trappolas Abschied ausgewirkt haben, zum Present gemacht hat, durch die ist er entdeckt worden. Wollen sie eins sehen? Hier, sehen Sie.

(giebt ihm ein Schaustück.

Ales. Ists möglich?

Graf. Nur allzu wahr.

Gräf. Geht nur in die einsamen Oerter, wo sie die Liebe hinführt, da werdet ihr sie bey ihm ungezweifelt finden.

Graf. Laßt uns gehen.

Trap. (Ich) war unschuldig, ohne es zu wissen.)

Chor.

Wie? So sich zu verstellen?
Ists möglich? Kann sie das?
Das scheinet ganz unglaublich:
Und dennoch ist es wahr.

Der Graf, Alessio und das Chor gehen ab.

Zwölfter Auftritt.

Trappola. Die Gräfinn, und Leute in den Zelten.

Trap. Daß sie für mich nicht war, das habe ich gleich gemerkt.

la Con. Eh dì, che di piacerle
Tu non fei ſtato buono.

Trap. Io! —

la Con. Via da bravo. Adeſſo
Che farà ſenz'amante,
Corri, va, fatti avante;
Ed io per te farò quel, che ho promeſſo.

Trap. All'offerta ſon grato;
Ma ſopra ci ho penſato —
Veggo, che il matrimonio —

la Con. Tu ſei buon ſol da ciance.

Trap. Sol buon da ciance! —

la Con. Dunque qual ragione
Fà, che tu non la voglia?
Perchè non ebbe il giglio
Forſe da te ſi ſprezza?

Trap. Non ho tal debolezza.
Ma dopo lunga ſeria rifleſſione
Veggo, che anch'io ſarei
Come gli altri mariti;
E alfin mi ſeccherei.

la Con. Ella è vezzoſa e bella.

Trap. Ma fatta ſpoſa non ſaria più quella.
Paragonar la donna
Si può a una bella ſcena. Un incanteſimo
Par a chi è lunge; ma l'effetto ſteſſo
Non fa in colui, che la rimira appreſſo.

Gräf. Nu? nicht wahr, du hast ihr nicht gefallen? Siehst du, daß du ihr nicht gut gnug bist!

Trap. Ich! —

Gräf. Wohlan, nimm dich zusammen. Itzt kömmt sie um ihren Liebhaber. Nun geh, lauf, versuche dein Heil. Und was ich versprochen habe, halte ich dir.

Trap. Für das Anerbieten danke ich; aber ich habe darüber nachgedacht — ich finde, daß der Ehestand —

Gräf. O geh, du bist weiter nichts, als ein Schwätzer.

Trap. Weiter nichts, als ein Schwätzer!

Gräf. Warum willst du sie aber nicht? Verschmähst du sie vielleicht, weil sie die Lilie nicht bekommen hat?

Trap. Nein, dergleichen Schwachheit ficht mich nicht an. Aber nach langer und ernsthafter Ueberlegung sehe ich, daß es mir wie allen andern Ehemännern gehen würde; am Ende würde ich mir lästig seyn.

Gräf. Sie ist ja reizend und schön.

Trap. Aber als Frau würde sie es nicht mehr seyn. Man kann ein Frauenzimmer mit einer schönen theatralischen Szene vergleichen. In der Ferne scheint alles Bezauberung; aber bey Dem, der es in der Nähe betrachtet, machts nicht die nämliche Wirkung.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://dl...-dresden.de/id375287930/87
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

E' rapito chi mirando
Stà la Scena in lontananza:
Già veder gli par l'Eliſo,
Che agli Eroi dà lieta ſtanza!
E, da ſe quaſi diviſo,
Crede ai ſuoni, e all'armonia,
Che sì dolce il cor gli molce,
Che colà l'albergo ſia
D'immortal Felicità.
Ma chi preſſo fra le Quinte
Mira queſta maraviglia,
Vede ſol tele dipinte,
Ode ſolo un parapiglia,
Un romore indiavolato
Del cangiarſi delle ſcene,
Di chi vanne, di chi viene,
Di chi batte, di chi peſta,
Che gli fa tanta di teſta,
Che fuggir lo fa di là.
Io penſai, che il matrimonio,
Non m'è troppo confacente:
Già ſi vive parimente
Anco ſtando in libertà. (parte.

SCENA XIII.

La Conteſſa ſola.

Coſtui è un animale;
Ma ſa far il buffone, e ha un po di ſale.
(parte.

SCENA

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://dl...-dresden.de/id375287930/88
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wer die Szene in der Ferne
Sieht, der steht und sieht entzückt,
Und Elisiums Gefilde,
Heldenlust glaubt er zu sehn;
Von sich gleichsam ganz getrennet,
Hört er Klang und Harmonie,
Die so sanft das Herz ihm rühret,
Daß er glaubt, dort sey die Wohnung
Der glückselgen Ewigkeit.
Aber wer in den Kulissen
Dieses ganze Wunder schaut,
Sieht bloß angemalte Leinwand,
Hört bloß laufendes Geräusch,
Ein verteufeltes Getöse
Von der Szenen Aenderung,
Von dem Hin- und Wiedergehen,
Und vom Pochen, und vom Tritt,
Das ihm ganz den Kopf betäubet,
Und zur Flucht ihn endlich zwingt.
Und so fand ich, daß der Ehstand
Mir nicht angemessen ist:
Denn man liebt ja auch noch immer,
Wenn man in der Freyheit lebt. Cab.

Dreyzehnter Auftritt.

Die Gräfinn allein.

Das ist ein Unthier; aber er weiß den Narren zu machen, und ist nicht ohne Witz. Cab.

SCENA XIV.

Luogo ſolitario. Antica Quercia; e poco lunge alcune pietre, che formano un ſepolcro.

Lindoro, poi Adelaide.

Lin. *Io ſoſpiro, e ſpero in vano*
Di veder quì l'idol mio.
Meco irata è forſe oh Dio!
Nè ſi vuole a me accoſtar.
Ma il mio bene colà non rimiro? —
Non m'inganno: sì è deſſa, che viene —
Ah mio cor — tu mi togli il reſpiro —
Ah così dentro il ſen non balzar.

Ad. (Ecco il Paſtor.)

Lin. Oh quanto,
Adelaide, ſofferſi
Penſando al voſtro duolo.
Or che vi miro lieta, io mi conſolo.

Ad. Duol, che non vien da colpa, in un momento
Qual nebbia ſi dilegua al primo vento.
Paſtor, mi è noto, quanto
Da voi per me ſi fece, onde gaſtigo
Aveſſe chi mi offeſe.

Lin. Io ſol vorrei,
Che il ſangue mio valeſſe
A rendervi contenta. *(con eſpreſſione amoroſa.*

Ad. Troppo, Paſtor, ah troppo —

Lin. E' tutto poco
Per chi, dacchè vi vide,
Vive ſolo per voi.

Ad.

Vierzehnter Auftritt.

Einsamer Ort. Eine alte Eiche, und in einiger Entfernung etliche Steine, die ein Grabmahl bilden.

Lindor. Hernach Adelheid.

Lin. Ach! vergebens seufz und hoff ich,
Meine Göttinn hier zu sehn!
Und, vielleicht auf mich erzürnet,
Himmel! will sie sich nicht nahn!
Doch, sah ich nicht dort mein Leben? —
Irr ich? — Nein, sie ists, sie kömmt —
Herz, ach! — kaum kann ich noch athmen —
Schlag nicht so in meiner Brust!

Ad. (Da ist der Schäfer.)

Lin. Oh! wie viel habe ich gelitten, wenn ich an deinen Kummer dachte! Itzt, da ich dich frölich sehe, tröste ich mich.

Ad. Kummer, der nicht von Verschuldung herrührt, verschwindet in einem Augenblick, wie Nebel beym ersten Winde. Schäfer, mir ist bekannt, wie viel Du für mich gethan, um denjenigen zu züchtigen, der mich beleidigt hat.

Lin. Ich wünschte nur, daß mein Blut vermögend wäre, dich zufrieden zu machen.
(mit verliebtem Ausdruck.

Ad. Zu viel, Schäfer, ach! zu viel —

Lin. Alles zu wenig für Den, der, seitdem er dich sah, nur für dich lebt.

Ad. Come! *(con gravità.*
Lin. Non vi sdegnate — Io la cagione,
Che mi rende infelice. or vi svelai,
E creduto m'avrei
Di non scoprirla mai.
Ad. (Che ascolto! oh Dio!)
Lin. Da me non si pretende
Affetto per affetto. Io non son degno
D'esser di tante grazie
Felice possessor; e quindi nasce
L'acerba pena, oh Dio!
Che solo può finir col viver mio. *(piange.*
Ad. (Molle di pianto ha il ciglio.) I vostri sensi
Mertano un cor, che possa *(commossa.*
Esser d'amor capace.
Là sedete. Ascoltando i casi miei,
L'amor, che il sen vi accende,
Cangeraffi in pietade.
Lin. (Quanto misero io son!)
Ad. Queste vedete
Pietre, ch'erba selvaggia in parte copre.
Sotto di queste giace —

SCENA XV.

Detti, il Conte, e Alessio.

Aless. Eccola.
Lin. (Il Padre: oh Dio! me sciagurato!)
Ad. Come!
il Con. Quì cosa fai, dì, figlio ingrato?

Lin.

Ad. Wie! (mit Ernst.

Lin. Werde nicht ungehalten — Ich entdeckte dir itzt die Ursache, die mich unglücklich macht, und nimmermehr hätte ich geglaubt, sie jemals zu entdecken.

Ad. (Was höre ich! O Himmel!)

Lin. Ich verlange nicht Liebe für Liebe. Ich bin nicht würdig, der glückliche Besitzer von so vielen Reizen zu seyn; und daher, Himmel! entstehen die herben Leiden, die nur mit meinem Tode sich endigen können. (weint.

Ad. (Thränen benetzen sein Auge.) Deine Gesinnungen (gerührt.) verdienen ein Herz, das noch der Liebe fähig ist. Hier setze dich. Höre meine Schicksale, und die Liebe, die deine Brust entzündet, wird sich in Mitleid verwandeln.

Lin. (Wie unglücklich bin ich!)

Ad. Sieh diese Steine, die zum Theil wildes Gras bedeckt! Unter denen liegt —

Funfzehnter Auftritt.

Die Gräfinn. Der Graf. Alessio.

Ales. Da ist sie.

Lin. (Mein Vater! O Himmel! Ich Unglücklicher!)

Ad. Wie!

Graf. Was machst du hier? Sprich, undankbarer Sohn.

Lin.

Lin. *(Un fulmine parmi*
Del Padre la voce.

il Con. *(Fuggirmi — laſciarmi —*
Mi ſento avvampar.)

Ad. *(Mi guarda ſdegnato:*
Che giorno è mai queſto!)

Aleſſ. *Io mutolo reſto:*
Non ſo, che penſar.

a 4. *Ah perfidi*
Che fulmine } *oh Dio!*

Che fiero momento!
Da quanti penſieri
Il core mi ſento
Nel petto ſtraziar!

Lin. Adelaide, Signore,
E' la ſteſſa virtù. Di lei m'accenſe
La voſtra ſteſſa voce,
Che a me la pinſe un dì. Fra queſte ſelve
In paſtorali ſpoglie
Venni per meritarmi
Gli affetti ſuoi. Ma forza
Non ha il mio pianto in lei. So, che vi offende
L'amor, che nutro in ſen: perdon vi chiedo.
Ma ſe vi ſono cari i giorni miei,
Fate, Signor, che affetto io trovi in lei.

il Con. Io mediatore ancora! — A qual eccello
Giunge la tua follia? Vattene, e laſcia

In

Lin. (Die Stimme des Vaters
Ist Donner für mich.)

Graf. (Mich fliehen — verlassen —
Schon flamm ich vor Zorn.)

Ad. (Wie trift mich sein Zornblick!
O was für ein Tag!)

Ales. Was soll ich hier denken? —
Ich bleibe verstummt.

4. Treulose
O Donner } für uns!
O schrecklicher Zeitpunkt!
Wie fühl ich mein Herz
Von tausend Gedanken
Beschimpfend gequält!

Lin. Herr, Adelheid ist die Tugend selbst. Und selbst der Mund meines Vaters, der sie mir eines Tages schilderte, hat mein Herz für sie entzündet. Hieher in diese Waldungen kam ich in Schäferkleidung, um ihre Liebe mir zu verdienen. Aber meine Thränen vermögen nichts bey ihr. Ich weiß, daß die Liebe, die ich im Busen hege, Sie, mein Vater, beleidigt. Ich bitte Sie um Verzeihung. Allein wenn Ihnen mein Leben lieb ist, o so machen Sie, daß ich Liebe bey ihr finde.

Graf. Ich noch Mittelsperson! — So weit geht deine Thorheit? Geh und verlaß mit dieser

Klei-

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

In un con quelle ſpoglie
La viltà de'tuoi ſenſi.
Lin. Ubbidirei;
Ma laſciarle ſoltanto
Io poſſo colla vita.
il Con. Vanne.
Lin. Umile obbediſco.
il Con. Seguilo.
Aleſſ. (Di parlar io non ardiſco.) *(lo ſegue.*

SCENA XVI.

Il Conte, e Adelaide.

Ad. Signor, in voi non naſca
Di me ſoſpetto. Per la prima volta
Oggi a lui favellai.
il Con. Giacchè d'amore
Tu nemica ti vanti,
Farai, ſenza contraſto,
Quel, che alla ſicurezza
Giova del figlio, e alla mia pace giova.
Ad. Tutto farò.
il Con. Lo vedrò toſto in prova. *(parte.*

SCENA XVII.

Adelaide ſola.

Qual ſarà il ſuo penſiero?
Facil è indovinarlo. In un Ritiro
Ei per toglier al figlio

La

Kleidung zugleich die Niederträchtigkeit deiner Gesinnungen.

Lin. Ich würde gehorchen; aber ich kann sie nur mit dem Leben verlassen.

Graf. Geh.

Lin. Demüthig gehorche ich.

Graf. Folge ihm.

Ales. (Ich wage es nicht, zu sprechen.) (folgt ihm.)

Sechszehnter Auftritt.

Der Graf und Adelheid.

Ad. Gnädiger Herr, fassen Sie keinen Verdacht auf mich. Heute ists das erste Mal, daß ich mit ihm rede.

Graf. Weil du dich rühmst, eine Feindinn der Liebe zu seyn, so wirst du ohne Widerrede alles thun, was zur Sicherheit meines Sohns und zu meiner Ruhe gereicht.

Ad. Das alles will ich thun.

Graf. Bald werde ich sehen, ob du es beweisen wirst. (ab.

Siebzehnter Auftritt.

Adelheid allein.

Was mögen seine Gedanken seyn? Doch das ist leicht zu errathen. In einen geheimen Ort wird er mich entfernen wollen, um dem Sohn alle Hoffnung und Gefahr zu benehmen

La ſperanza, e il periglio,
Confinarmi vorrà — Spoſo adorato,
Che tomba ſotto queſte
Aveſti rozze pietre
Da queſte mani, oh Dio! mi ſarà tolto
Il bagnar del mio pianto
Queſt'erbe per me ſacre? Il fato avverſo
Queſto m'invidia ancora
Unico ben. Ma ovunque tratta ſia,
Finchè la tua fedele
Aure di vita ſpiri,
Udrai fra queſte frondi i ſuoi ſoſpiri.

Avverſa irata ſorte
Accreſci il tuo rigore;
Ma fa, che almen la morte
Io poſſa alfin trovar.
Così all'amato ſpoſo
Sarò di nuovo unita:
Già ſenza lui la vita
Non poſſo tollerar. (parte.

SCENA XVIII.

S a l a.

Trappola in Livrea, e Aleſſio.

Trap. A delaide è sì ſaggia,
Che ha ſedotto il Contino.

Aleſſ. Tu ſei un babuino.

Trap. Ma penſa rinſerrarla in un ritiro

men — Angebeteter Gemahl! der du dein Grab unter jenen rohen Steinen von diesen Händen empfiengst, o Himmel! nun soll mir der Trost entrissen werden, dieses mir heilige Gras mit meinen Thränen zu benetzen? Auch dieses mir noch einzige Glück beneidet mir das widrige Schicksal. Allein wo ich auch hingerissen werde, so sollst du doch, so lange deine Getreue noch Leben athmet, unter diesen belaubten Zweigen ihre Seufzer hören.

Verhärte deine Strenge,
O widriges Geschick!
Nur schenke deine Härte
Mir wenigstens den Tod.
So werd ich meinem Gatten
Von neuem zugesellt;
Denn ohne ihn zu leben
Halt ich nicht länger aus. Ab.

Achtzehnter Auftritt.

Saal.

Trappola im Postillionsrock, und Alessio.

Trap. Adelheid ist so tugendhaft, daß sie den jungen Grafen verführt hat.

Ales. Du bist ein Schwätzer.

Trap. Aber der Vater, der Verstand hat, will sie in einem Ort einsperren, um seinem Sohn

Il Padre, che ha giudizio,
Per chiuder a ſuo figlio il precipizio.

Aleſſ. Parti.

Trap. Vanne tu al diavolo.
Io quì l'ordine aſpetto
D'attaccar i cavalli, onde condurla
Ove il Conte vorrà, ch'ella conſervi
Il fior di ſua virtù. Se foſſi in lui
Per conſervar te ancor, che tanta parte
Pigli ne'guai di lei,
Una mumia di te far io vorrei.

SCENA XIX.

Detti, e il Conte.

il Con. Ti ritira *(a Trappola, che ſi ritira Talmente.*
E' in lei perduto il figlio,
Che, ſe da lei lo ſciolgo,
La ſua vita è in periglio.
Se non amaſſe tanto
Lindoro la virtù, forſe ſaria
Sperabile il ſanarlo. Egli ha il mio core;
E veggo, che Adelaide
M'avria ne'miei freſchi anni
Forſe preſo egualmente. I pregi ſuoi
La fan degna d'un foglio:
Onorar la virtude in eſſa io voglio.

Aleſſ. Ohimè reſpiro!

il Con. Al figlio mio penſai
Concederla in iſpoſa.

Egli

den Abgrund seines Verderbens zu verschließen.

Ales. Geh, reise.

Trap. Geh du zum Henker. Ich erwarte hier Befehl, wann ich anspannen, und sie fortschaffen soll, wo sie der Graf hin haben will, und wo sie die Blüte ihrer Tugend erhalten soll. Und wenn ich an seiner Stelle wäre, so würde ich, um auch dich zu erhalten, weil du doch so vielen Antheil an ihren Leiden nimmst, aus dir eine Mummie machen lassen.

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen, und der Graf.

Graf. (Entferne dich). (zum Trappola, der sich entfernt.) Mein Sohn ist so ganz von ihr eingenommen, daß, wenn ich ihn von ihr trenne, sein Leben in Gefahr ist. Liebte er die Tugend nicht so sehr, so wäre noch Hoffnung, ihn zu heilen. Er hat mein Herz, und ich sehe, daß Adelheid in meinen jüngern Jahren mich vielleicht eben so gefesselt haben würde. Ihre Vorzüge machen sie eines Throns würdig. Ich ehre in ihr die Tugend.

Ales. O weh! nun athme ich wieder frey.

Graf. Ich habe beschlossen, sie meinem Sohn zur Frau zu geben. Er wird glücklich seyn —

Egli ſarà felice — I figli ſuoi —
Che dunque? rovinati? —
Rovinati! perchè? Penſerò, ch'eſſi
Senza tal madre non ſarieno nati.

Aleſſ. E ſarà ver? —

il Con. Va, quì la guida. A lei
Non dir il mio penſiero.
Per far dolce ſorpreſa ad eſſa e al figlio
Già tutto preparai.

Aleſſ. Vado, e ritorno.
Queſto della mia vita è il più bel giorno.

(parte.

SCENA XX.

Il Conte, e la Conteſſa.

la Con. Si vanno alcune lettere
Intrecciando di fiori.
Per qual ragion ſi fan queſti lavori?

il Con. Lo vedrete.

la Con. Per far, ch'io vada a ſegno
Baſta picciolo indizio.
Ditemi, Conte, avete
Voi perduto il giudizio?

il Con. Perchè queſto diſcorſo?

la Con. Immantinente
Vada dunque Adelaide in un Ritiro.

il Con. Ma perchè tanta fretta?

la Con. I miei ſoſpetti
Accreſcendo ſi vanno.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/102
Sempre per Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Seine Kinder — Was denn? unglücklich? — unglücklich! warum? Ich werde denken, daß sie ohne solche Mutter nicht gebohren seyn würden.

Ales. Ist das möglich? —

Graf. Geh, führe sie hieher. Mein Vorhaben sage ihr nicht. Um ihr und meinem Sohne eine süße Ueberraschung zu machen, habe ich schon alles zubereitet.

Ales. Ich gehe, und komme wieder. Das ist der schönste Tag in meinem ganzen Leben. Ab.

Zwanzigster Auftritt.

Der Graf und die Gräfinn.

Gräf. Es werden ja gewisse Buchstaben von Blumen geflochten. Warum unternimmt man diese Arbeit?

Graf. Sie werden es schon sehen.

Gräf. Um dahinter zu kommen, dazu braucht man sehr wenig. Sagen Sie mir nur, Graf, haben Sie den Verstand verloren?

Graf. Wozu solche Reden?

Gräf. Unverzüglich also mit Adelheiden in einen geheimen Ort!

Graf. Warum aber so eilig?

Gräf. Mein Verdacht wird immer stärker. Der Beschützer der Bauern will vielleicht eine

Il Protettor de'ruſtici
Forſe a ruſtica Spoſa? — Oh giuro al Cielo —
Preſente a tal pazzia
Io poi non reſto; e me ne vado via.
(il Co. le ſe avvicina ſcherzando.
Non mi venite,
Conte, sì preſſo,
Che potrei giungere
A qualche eccesſo.
Fatevi, replico,
Fatevi in là.

il Con. *Via, richiamate*
L'umor gioviale:
Potria la collera
Farvi del male
Ella pregiudica
Alla beltà.

la Con. *Olà qualcuno.* (chiama.

SCENA XXI.

Detti, e Trappola.

Trap. *Coſa deſia?*
la Con. *Fa, che si attacchi:*
Voglio andar via.
Trap. *Subito.*
il Con. *Fermati:*
Scherzando va.
la Con. *Va, corri preſto:*
Sia tutto leſto.

il Con.

Bäuerinn als Braut — Oh! ich schwöre beym Himmel — Bey einer solchen Thorheit bleibe ich nicht zugegen, nein, ich gehe davon. (Der Graf naht sich ihr scherzend.

O Graf, o kommen
Sie mir nicht nah;
Sonst möcht ich weiter,
Nur zu weit gehn:
Drey Schritte, sag ich,
Drey Schritt zurück!

Graf. Fort, seyn Sie launicht,
So wie zuvor:
Der Zorn könnt Ihnen
Sonst Schaden thun;
Er ist der Schönheit
Ein böses Gifft.

Gräf. Holla! hört Niemand? (ruft.

Ein und zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen und Trappola.

Trap. Hier, zu Befehl.

Gräf. Laß gleich anspannen;
Ich will hier fort.

Trap. Gleich.

Graf. Halt; sie scherzet.

Gräf. Geh, lauf, geschwinde,
In aller Eil.

il Con. *Ferma, rimani,*
Vi andrà dimani.
a 2. *Parti* } *ubbidiſcimi:*
Ferma }
Parti } *di*
Rimanti } *quà.*
Trap. *Son qual naviglio*
In mar che freme,
In fra due venti
Lottanti inſieme,
Ed in periglio
Mi veggo già.

(parte.

SCENA XXII.

Giardino. In fondo a lettere formate di fiori vi ſaranno queſte parole:

VIRTU' FA NOBILTA'.

Lindoro, poi il Conte.

Lin. *Coſa ſon grandezze, onori,*
Se contento il cor non è?
Colla greggia fra Paſtori
Ogni bene avea con me.
il Con. *Raſſerena il meſto ciglio:*
Far or or ti voglio ſpoſo.
Lin. *Ah cangiate oh Dio! conſiglio* —
il Con. *Io ſo quel, che ti conviene.*
Lin. *Ah ſe amate il mio ripoſo* —
il Con. *Già la ſpoſa quì ſen viene.*
Lin. *Voi mi date abime! la morte.*
il Con. *Non mi poſſo più cambiar.*

SCENA

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/106
Semper eadem Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Graf. Halt, bleib, bis morgen.
2. Geh, und gehorche.
Bleib, und gehorche.
Geh fort.
Bleib hier.

Trap. Gleich einem Schiffe,
Das zwischen Winden,
Die mit sich streiten,
Im Meer sich findt,
So bin und seh ich
Mich in Gefahr. Ab.

Zwey und zwanzigster Auftritt.

Garten. Im Hintergrunde zeigen sich folgende Wörter mit Buchstaben von Blumen:

Tugend macht Adel.

Lindor. Hernach der Graf.

Lin. Was ist Größe, was ist Ehre,
Wenn das Herz nicht ruhig ist?
Bey der Heerde unter Schäfern
Hatt' ich alles Glück bey mir.

Graf. Nun erheitre deine Blicke;
Denn itzt gleich vermähl ich dich.

Lin. Himmel! ändern Sie den Vorsatz —

Graf. Ich, ich weiß, was dir gehört.

Lin. Wenn Sie meine Ruhe lieben —

Graf. Sieh! schon kömmt hier deine Braut.

Lin. Ah! Sie rauben mir das Leben!

Graf. Unverändert bleibt mein Schluß.

SCENA XXIII.

Detti, Adelaide, e Aleſſio, che incominciando il Coro ſeguente dà ſegno ai Paſtori, ed alle Paſtorelle che ſono naſcoſte a bella poſta nel giardino; e queſti eſcono con archi intrecciati di fiori, ſotto i quali prendono Adelaide.

Aleſſ. *La Spoſa ſi feliciti.*

Aleſſio, e Coro.

La Spoſa ſi feliciti.
Ella sì bello ha il core,
Che il pregio ſuo minore
E' quel della beltà.

il Con. *Non ſon, ſe virtù ſplende,*
Più vili le capanne:
Chiare virtù le rende;
Virtù fà nobiltà.

Ad. Lin. *Ah qual ſorpreſa è queſta:*
Oh mia fatalita! felicità!

Aleſſio, e Coro.

La Spoſa ſi feliciti:
Ella ſi bella ha il core,
Che il pregio ſuo minore
E' quel della beltà.

Drey und zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Adelheid. Alessio, der das folgende Chor anfängt, und den Schäfern und Schäferinnen, die sich mit Fleiß in dem Garten verborgen halten, ein Zeichen giebt, worauf sie mit von Blumen geflochtenen Bogen hervorkommen, unter welchen sie Adelheiden mit sich nehmen.

Ales. Wünscht der Braut die reinsten Freuden —

Alessio und Chor.

Wünscht der Braut die reinsten Freuden,
Deren Herz so edel schlägt,
Daß der kleinste ihrer Reize
Ihre seltne Schönheit ist.

Graf. Bauerhütten sind nicht niedrig,
Wenn der Tugend Glanz sie schmückt,
Tugend macht sie groß, erhaben,
Tugend macht den Adelstand.

Ad. Lin. Welch eine Ueberraschung!
O welch ein Schlag / Glück für mich!

Alessio und Chor.

Wünscht der Braut die reinsten Freuden,
Deren Herz so edel schlägt,
Daß der kleinste ihrer Reize
Ihre seltne Schönheit ist.

Ad.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/109
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ad. Lin. { *Ah qual ſorpreſa è queſta!*
Oh mia { *fatalita!* / *felicita!*

il Con. Lin. Aleff. { *Ma perchè mai sì meſta?*
Perchè? che mai ſarà!

Ad. *Della ſua mano il dono*
Merta altro cor, che il mio;
Abimè! per lui non ſono,
Nè lo poſs'io accettar.

Lin. *Per altri — amore —*
Nudrite — in ſeno? —

Lin. { *Freddo ſudore —*
La fronte bagna { *mi* / *gli* —

il Con. Aleff. { *Io vengo* / *Egli vien* } *meno:*
Ced$^{o}_{e}$ *al dolor.*

(Lin. ſi appoggia ad Aleſſio.

SCENA ULTIMA.

Detti, e la Conteſſa con capellino da viaggio, e Trappola con fruſta in mano.

la Con. *voi m'inchino,*
Contino mio.

Trap. *Ninfe ſelvatiche,*
Campagne, addio.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ad. / Lin. Welch eine Ueberraschung!
O welch ein Schlag / Glück für mich!

Graf. / Lin. / Ales. Warum bist du so traurig?
Warum? was wird das seyn! (zu Ad.

Ad. Seine Hand, die er mir schenket,
Sie verdient ein andres Herz;
Himmel! ach! sie anzunehmen,
Nein, das darf, das kann ich nicht.

Lin. Für einen Andern —
Schlägt — Liebe — dein Herz? —

Lin. / Graf. / Ales. Mir netzt die Stirne
Ein kalter Schweiß —
Ich sink in Ohnmacht,
Dem Schmerz ein Raub.

(Lindor stützt sich auf den Alessio.

Letzter Auftritt.

Die Vorigen. Die Gräfinn im Reisehut, und Trappola mit der Peitsche in der Hand.

Gräf. Leben Sie glücklich,
Mein lieber Graf!

Trap. Nymphen, und Wälder,
Und Felder, lebt wohl!

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://dl...de/id375287930/111
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

a 2. *Ma qual disordine!* —
Cos'è successo! —
Ognun oppresso
E' dal dolor.

Lin. *Qualche altro amate?* —

il Con. Aless. *Lo rifiutate!*

a 3. *La fiera doglia,*
Che il cor mi / gli fiede,
Mi / Lo tiene in piede,
Mi / Gli dà vigor.

la Con. Trap. *Io son attonit o / a:*
Ella ricusalo! —

il Con. *Far prometteste*
Quello, ch'io voglio.

Ad. *Se voi sapeste*
Il mio cordoglio —

la Con. *Mi fa pietate.*

il Con. *Dite.*

Lin. *Parlate.*

Ad. *Ah che chiedete?*
Voi fremerete
Alla mia storia
Con me d'orror.

la Con.

2. Doch wie verwirret! —
Was ist geschehn? —
Ein jeder stehet
Vom Schmerz gebeugt.

Lin. Liebst einen Andern! —

Graf. Alef. Ihn schlägst du aus! —

3. Die Wut der Schmerzen
Zerreißt mein Herz,
Hält mich noch aufrecht,
Giebt mir noch Kraft.

Gräf. Trap. Ich bin erstaunet:
Sie schlägt ihn aus! —

Graf. Das, was ich wollte,
Versprachst du mir.

Ad. Ach! wenn Ihr wüßtet
Was mich betrübt! —

Gräf. Sie reizt zum Mitleid.

Graf. Sprich.

Lin. Rede frey.

Ad. Ach! was verlangt Ihr!
So zittert dann
Bey meinem Schicksal
Vor Schreck mit mir.

la Con. *Qual ſorte cruda*
La fa dolente?
il Con. *Impaziente*
Aleſſ. *Io ſon d'intendere*
Trap. *Quel ch'ella chiuda*
Dentro il ſuo cor.

Ad. Fra Paſtori io non nacqui. A me la vita
Diè nobil genitor. M'eleſſe amore
Lo Spoſo, e amor mel tolſe. Ah qual degg'io
Tragedia rammentar! Contra i nemici
L'oricalco guerriero
A pugnar l'invitava. In queſti colli
Fra gli amoroſi ampleſſi
Obbliando ſe ſteſſo
Troppo meco indugiò. Quando ſi avvide
Ch'era l'ora traſcorſa, ei dell'errore
Sì punì colla morte. E' la ſua tomba
Ch'io bagno del mio pianto
Nella vicina valle; e queſto core
Voglio tutto ſerbar al primo amore.

Ogn'altro affetto eſclude
Del mio dolor l'eccesſo.

il Con. *Di far quel che mi piace*
Avete a me promeſſo.

Lin. *Verſerò il ſangue anch'io,*
Se voi mi ricuſate.

la Con.

Gräf. Graf. Ales. Trap.

Welch grauses Schicksal
Macht ihr den Schmerz?
Ich bins zu hören
Voll Ungeduld,
Und welchen Kummer
Ihr Herz verschließt.

Ad. Unter Schäfern ward ich nicht gebohren. Ein Edler gab mir das Leben. Liebe wählte mir den Gatten, und Liebe raubte mir ihn. Ah! welch eines traurigen Auftritts muß ich mich wieder erinnern! Die Feldtrompete rufte ihn, wider den Feind zu fechten. Hier in diesen Hügeln, unter Umarmungen der Liebe, sich selbst vergessend, verweilte er zu lange bey mir. Sobald er gewahr wurde, daß die Zeit verflossen war, strafte er sich selbst wegen seines Fehlers mit dem Tode. Sein Grab, das ich mit meinen Thränen netze, ist in dem hier nahen Thale. Und dieses Herz will ich ganz für die erste Liebe aufbewahren.

Ja, alle andre Liebe
Verbannt mein heftger Schmerz.

Graf. O! denke, du versprachst mir,
Zu thun, was mir gefällt.

Lin. Auch ich, auch ich will sterben,
Wenn du mein Herz versagst.

la Con. *D'altra tragedia oh Dio!*
Ah via cagion non siate.

il Con.
la Con. *D'altra tragedia oh Dio!*
Aless. *Ah via cagion non siate.*
Trap.

il Con. *Porgendo a lui la mano,*
la Con. *Premiate un vero amor.*

(il Con. e la Con. unisconо le destre di Lin. e di Ad. che tenendosi per mano, si mirano con tenerezza.

Ad. *Ah lo facessi almeno*
Solo per compiacenza;
Ma in tal condiscendenza
Ha troppa parte il cor.

Lin. *Questo della mia vita,*
Questo è il più bel momento,
Eccesso di contento
Diviene il mio dolor.

la Con.
il Con. *Questo è il più dolce istante,*
Aless. *Che gode un cor amante.*
Trap. *Io intenerir mi sento,*
e Coro. *Al loro mutuo ardor.*

la Con. *Dì al Postiglione,*
Che più non parto
Per la Città.

(a un Ser. non vedendo Trapp.

Sol

Gräf. O Himmel! sey nicht Ursach
Noch eines traurgen Falls! (zu Ad.

Graf. }
Gräf. } O Himmel! sey nicht Ursach
Ales. } Noch eines traurgen Falls!
Trap. }

Graf. }Belohne wahre Liebe,
Gräf. } Und gieb ihm deine Hand.

(Der Graf und die Gräfinn vereinigen Lindors und Adelheids rechte Hand, und diese fassen und sehen sich zärtlich an.

Ad. O Himmel! thät ich dieses
Bloß aus Gefälligkeit!
So aber hat die Liebe
Nur zu viel Theil daran.

Lin. Dieß ist in meinem Leben
Der schönste Augenblick;
In unnennbare Freuden
Verwandelt sich mein Schmerz.

Gräf. }O Augenblick voll Himmel
Graf. } Für solche Zärtlichkeit!
Ales. } So wechselseitge Liebe
Trap. } Rührt mich aufs innigste.
Chor. }

Gräf. Geh, sag dem Postknecht, (zu einem Bedienten, weil sie den Trap. nicht sieht.
Nun geh die Reise
Nicht in die Stadt.

Sol v'è contento
Nel ſentimento,
Nè altrove ſtà.

Trap. *Anch'io già ſcoſſo,*
Punto, commoſſo,
Non parto più:
Chi avrebbe detto,
Ch'io aveſſi affetto
Per la virtù?

il Con. *Come mio bene*
L'altrui diviene,
Così non v'è
Chi in tal evento
Lieto e contento
Sia più di me.

(Lin. prende di nuovo la mano di Adelaide.

Ad. *Ah lo faceſſi almeno*
Solo per compiacenza;
Ma in tal condiſcendenza
Ha troppa parte il cor.

Lin. *Queſto della mia vita*
Queſto è il più bel momento:

Nur in der Tugend
Wohnt das Vergnügen,
Nicht anderswo.

Trap. Auch ich, erschüttert,
Bewegt, gerühret,
Geh nun nicht fort.
Wer konnte sagen,
Auch ich, ich liebe
Die Tugend, ich!

Graf. Wie Glück des andern
Mein eignes wird:
So ist wohl Niemand,
Der in dem Fall
Vergnügter wäre,
Als ich itzt bin,

(Lindor nimmt Adelheiden aufs neue bey der Hand.

Ad. O Himmel! thät ich dieses
Bloß aus Gefälligkeit!
So aber hat die Liebe
Nur zu viel Theil daran.

Lin. Dieß ist in meinem Leben
Der schönste Augenblick;

Eccesso di contento
Diviene il mio dolor.

il Con. la Con. Aleff. Trapp. e Coro.

Questo è il più dolce istante,
Che goda un cor amante:
Intenerir mi sento
Al loro mutuo ardor.

FINE.

In unnennbare Freuden
Verwandelt sich mein Schmerz.

Graf. Gräf. Ales. Trap. Chor.
O Augenblick voll Himmel
Für solche Zärtlichkeit!
So wechselseitge Liebe
Rührt mich aufs innigste.

E N D E.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/122
Semperoper Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hinweise

Signatur: MT 8° 1715 Rara

Stok

RS: 1

Bub

AK

Titelaufn.

AKB

FK

Bio K

Bild K

SWK

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-vermerk

III/9/280 Ja-G 80/61

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/123
Sempervivum Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek -
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375287930/124
Sempered per
Dresden
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG